



STADT INNSBRUCK



INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER

Ausgabe 4 / 2007

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock
Maria-Theresien-Straße 18
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5209 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.gv.at/statistik

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
QUARTAL AKTUELL		
BEVÖLKERUNG		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
WIRTSCHAFT & WOHNEN		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
VERKEHR		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel und Hungerburgbahn		
Flugverkehr		
TOURISMUS & KULTUR		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress Innsbruck		
Landestheater		
Konzerte der Stadt Innsbruck		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		
„Essen Ofenfrisch“ der Volkshilfe		

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar
(Geographisches Informationssystem - GIS)

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Allgemeine Sozialhilfe		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
Mittagstisch in städt. Schulen, Kindergärten und Horten		
UMWELT & NATUR		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
VERSORGUNG & ENTSORGUNG		
Wasserversorgung		
Stromversorgung		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Müllanlieferung in die Deponie Ahrental		
Müllbeseitigung durch die städtische Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
QUARTAL SPEZIAL		
Tourismus in Innsbruck – 20 Jahre im Rückblick	✓	
Vornamen 2007	✓	

ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

Quartal aktuell

In der ersten **Oktober**dekade dominierte spätherbstliches Schönwetter. An allen Tagen gab es überdurchschnittliche Temperaturen, wobei die größte positive Abweichung am 5. mit einem Plus von 6,7 C° zu Buche steht. Leider waren in der zweiten und dritten Dekade die zu warmen Tage dann dünn gesät. Ein markanter Kaltlufteinbruch vom 19. bis 25. verursachte den ersten Herbstfrost und zeichnete auch für den ersten Schnee verantwortlich. Erst in der letzten Woche stabilisierte sich das Wetter wieder.

Die Monatsmitteltemperatur unterschritt mit 9,0 C° den Durchschnittswert um 0,2 C°. Damit war der diesjährige Oktober einer der kältesten der vergangenen dreißig Jahre. Das Temperaturmaximum betrug 25,3 C° (am 3.). Dies war gleichzeitig der letzte Sommertag des Jahres. Höhere Oktobermaxima findet man in den Aufzeichnungen für die Jahre 2000 (25,4 C°), 1990 (26,0 C°), 1985 (25,7 C°) und 1961 (25,6 C°). Am 21. zeigte das Thermometer das Monatsminimum (- 0,4 C°) an.

Beim Niederschlag (28,4 mm) wurde nicht einmal die Hälfte der Sollmenge (61,5 mm) erzielt. Den Erwartungen gerecht wurde die Sonnenscheindauer mit 150,5 Stunden (Ø 153,1 Std.). Drei Tage mit Schneeregen, wie heuer, hat es im Oktober bis jetzt nur selten gegeben. Auch Sommertage sind in diesem Monat eher eine Rarität.

Der **November** begann zu kalt. Besonders die zweite Dekade erweckte mit deutlich unterdurchschnittlichen Temperaturen Aufsehen. Am 18. wurde dann sogar der bisher tiefste Wert für diesen Tag (- 7,7 C°, 1919) mit - 7,8 C° übertroffen. Gleichzeitig stellt das Tagesmittel von - 4,4 C°, bisher - 4,2 C° im Jahr 1985, einen neuen Extremwert dar. Etwas wärmer war dann wieder die dritte Dekade. Der gänzlich unterschiedliche Temperaturverlauf hat schlussendlich das aufgetretene Wärmedefizit, 3,0 statt 3,3 C°, zu verantworten. Das Maximum (16,3 C°) und das Minimum (- 7,8 C°) sind für einen November keineswegs außergewöhnlich. Lediglich geringe Abweichungen vom langjährigen Mittel gab es beim Niederschlag und Sonnenschein. Der erste und gleichzeitig einzige Eistag (Maximum < 0,0 C°) ist für den 17. vermerkt. Erwähnenswert sind weiters 13 Frosttage und bereits 7 Tage (Ø 4,1 Tage) mit Schneedecke.

Überdurchschnittliche Temperaturen erweisen sich als Charakteristikum der ersten **Dezember**hälfte. Das Plus bei den Tagesmitteln bewegt sich zwischen 1,7 (14.) und 7,6 C° (7.). Nach einer kühleren Phase (15. bis 20.) und nach drei wärmeren Tagen (21. bis 23.) verfehlten die Werte zwischen Heiligem Abend und 29. nochmals das Mittel. Etwas wärmer war es dann wiederum zum Jahreswechsel. Die deutlich zu milde erste Monatshälfte schraubte das Mittel auf - 0,3 C°. Die langjährige Marke liegt mit - 1,1 C° um rund ein Grad darunter. Für

das Maximum reichten heuer 10,3 C°. In der Regel fallen die Dezembermaxima höher aus. Als kältester Tag wird uns der 18. mit einem Tiefstwert von - 9,0 C° in Erinnerung bleiben. Was den Niederschlag betrifft, genügen die 28,4 mm für etwa die Hälfte des Solls (52,2 mm). Die gemessene Menge fiel an 11 Tagen, wobei die größte Tagesmenge nur 4,5 mm (am 11.) betrug. Wegen des Sonnenscheins durfte man nicht klagen. Mit 93 Stunden (Ø 69,1 Std.) wurden die Erwartungen mehr als erfüllt. Gerade die letzten Dezember (2006, 2004, 2003) haben uns mit viel Sonnenschein verwöhnt. Bei den Frost- und Eistagen entsprach die Zahl dem langjährigen Mittel. Wegen der geringen Neuschneemenge (3 cm) gab es lediglich einen Schneedeckentag (Ø 15,8 Tage).

Von der Temperaturseite her betrachtet fällt die diesjährige **Herbstbilanz** nicht gerade günstig aus. Alle drei Monate (September bis November) präsentierten sich zu kühl, wobei das Wärmedefizit im September am größten war. Die Niederschlagsmenge übertraf mit 216,1 mm das Mittel um knapp 8 Prozent. Überaus nass war der September (158 %), ausgesprochen trocken der Oktober (46 %) und geringfügig zu feucht (105 %) der November. Beim Sonnenschein fehlten auf das langjährige Mittel drei Prozent. Keiner der drei Herbstmonate kam an die Sollmarke heran.

Im **abgelaufenen Jahr** standen die Monate mit überdurchschnittlichen Temperaturen im Vordergrund. Das hohe Jahresmittel von 10,5 C° (Ø 8,6 C°) ist die logische Folge der vielen zu warmen Tage. In der langjährigen Temperaturreihe wird das diesjährige Mittel bloß von den Jahren 2002 (10,6 C°) und 1994 (10,8 C°) übertroffen. Der beachtliche Wärmeüberschuss resultiert aus einem überaus warmen Winter und Frühjahr. Das Plus gegenüber der Sollmarke machte nicht weniger als 3,8 bzw. 3,3 C° aus. Auch der Sommer war um 1,7 C° zu warm. Lediglich der Herbst tanzte – wie schon erwähnt – mit einem Temperaturdefizit aus der Reihe.

Tabelle 1: Mitteltemperatur der Jahreszeiten in den vergangenen fünf Dekaden

Dekade	Mitteltemperatur in C° für.....			
	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
1958 - 1967	-1,3	9,1	17,3	9,5
1968 - 1977	-0,4	8,8	16,9	8,6
1978 - 1987	-1,1	8,7	17,1	9,0
1988 - 1997	0,7	9,9	18,0	9,5
1998 - 2007	0,5	10,7	18,8	9,7
lj. Mittel ¹⁾	-1,0	9,3	17,3	8,9

1) Reihe 1906 - 2007

Die Mitteltemperatur der vier Jahreszeiten hat sich in den vergangenen fünf Dekaden nachhaltig verändert. Zunächst sind die Winter eindeutig milder geworden. Das Temperaturmittel ist von $-1,3\text{ C}^\circ$ (1958 - 1967) in den Plusbereich aufgestiegen. Auffallend warm präsentierten sich die Winter der Periode 1988 - 1997 mit einer Mitteltemperatur von $0,7\text{ C}^\circ$. In der folgenden Dekade ist das Mittel auf $0,5\text{ C}^\circ$ abgesunken. Trotzdem wird das langjährige Mittel ($-1,0\text{ C}^\circ$) noch klar überflügelt.

Im Temperaturbereich zugelegt hat auch der Frühling. Nach einem Rückgang gegenüber dem Ausgangsjahrzehnt in den beiden Dekaden von 1968 bis 1987 konnte das Frühlingsmittel kräftig aufholen und hat zuletzt mit $10,7\text{ C}^\circ$ den Abstand zum langjährigen Mittel ($9,3\text{ C}^\circ$) deutlich ausgeweitet. Für den Sommer ergibt die Gegenüberstellung ein Wärmeplus von $1,5\text{ C}^\circ$, wobei die Temperaturzuwächse sich innerhalb der einzelnen Dekaden zwischen $0,2$ und $0,9\text{ C}^\circ$ bewegen (siehe Tabelle 1).

Das Herbstmittel ist nach einem Temperaturrückgang im Segment 1968 - 1977 ($8,6\text{ C}^\circ$) stetig gewachsen und liegt jetzt um $0,2\text{ C}^\circ$ über dem Ausgangswert.

Betrachtet man einzelne Monatsergebnisse, so verdient der April besonderes Augenmerk. Das langjährige Mittel wurde um nicht weniger als $5,8\text{ C}^\circ$ übertrumpft. Außergewöhnlich warm waren weiters der Jänner und Feber.

Das Temperaturmaximum kann dem 15. Juli mit $35,1\text{ C}^\circ$ gutgeschrieben werden. Die tiefste Temperaturmarke ($-9,0\text{ C}^\circ$) ist das Resultat eines kalten 18. Dezember.

Bei der Niederschlagsmenge fehlten auf das Mittel rund 60 mm. Besonders trocken war der Winter, in der Norm lagen Frühling und Sommer, während der Herbst etwas zu nass ausfiel. Von den Monaten verdienen ob ihrer Trockenheit der April ($10,4\%$ des Mittels) und der Oktober ($46,1\%$ des Mittels) extra hervorgehoben zu werden. Viel zu nass waren der Mai ($151,5\%$) und der September ($158,5\%$).

Beachtlich ist die Jahressumme des Sonnenscheins. Aufaddiert ergeben die ermittelten Monatswerte eine Dauer von nicht weniger als 2.112 Stunden. Die Durchschnittsmarke (1.830 Std.) wurde um 282 Stunden überflügelt. Im langjährigen Vergleich (1906-2007) nimmt das Berichtsjahr damit den dritten Rang ein. Rund ein Drittel mehr Sonnenschein gab es im Winter und Frühjahr, einen geringen Überhang im Sommer ($+10\%$) und ein leichtes Minus (-3%) im Herbst. Bei den Sommertagen ist die Abweichung gegenüber dem Mittel enorm. Knapp 54 Tage sind normal, 88 wurden heuer registriert. Mit geringfügig mehr Sommertagen liegen die Jahre 1947 (92) und 2003 (98) im Ranking knapp voran. An 15 Tagen ($\emptyset 11,1$ Tage) wurden die Kriterien für einen Tropentag (Max. $>30,0\text{ C}^\circ$) erfüllt. Unterdurchschnittlich fiel die Zahl der Frosttage aus. Statt 98 traten lediglich 72 Frosttage auf. Die Jahre 2002 und 1964 liegen mit 62 bzw. 61 Frosttagen als einzige in den vergangenen sechzig Jahren unter dieser Marke. Groß war die Differenz zwischen Mittel- und Beobachtungswert bei den Eistagen (8 statt 18).

Selten wehte der warme Südwind, sprich Föhn, im abgelaufenen Jahr in Innsbruck. Selbst im Frühjahr und Herbst, den klassischen Föhnzeiten, machte er sich rar. Basierend auf der langjährigen Reihe kann man im Jahresverlauf mit 46 Föhntagen rechnen. 2007 wurden jedoch nur 29 Föhntage gezählt, wobei der Herbst besonders "föhnarm" war. Auf weniger Föhntage brachten es die Jahre 2006 (26), 2005 (24) und 1955 (21). Die meisten Föhntage (81) wurden 1972 registriert.

Tabelle 2: Jahresmitteltemperatur und "besondere" Tage in den vergangenen fünf Dekaden

Dekade	Jahresmittel in C°	mittlere Zahl der.....				
		Sommertage	Tropentage	Frosttage	Eistage	Föhntage
1958 - 1967	8,6	51,7	9,7	103,6	26,2	52,3
1968 - 1977	8,5	47,9	7,2	101,6	16,6	50,0
1978 - 1987	8,4	52,0	8,4	104,5	19,2	48,4
1988 - 1997	9,5	60,5	12,6	90,2	9,3	41,9
1998 - 2007	9,9	69,2	20,7	93,6	13,1	36,5
lj. Mittel	8,6 ¹⁾	55,9 ²⁾	11,6 ²⁾	100,8 ²⁾	18,6 ²⁾	46,2 ²⁾

1) Reihe 1906 - 2007

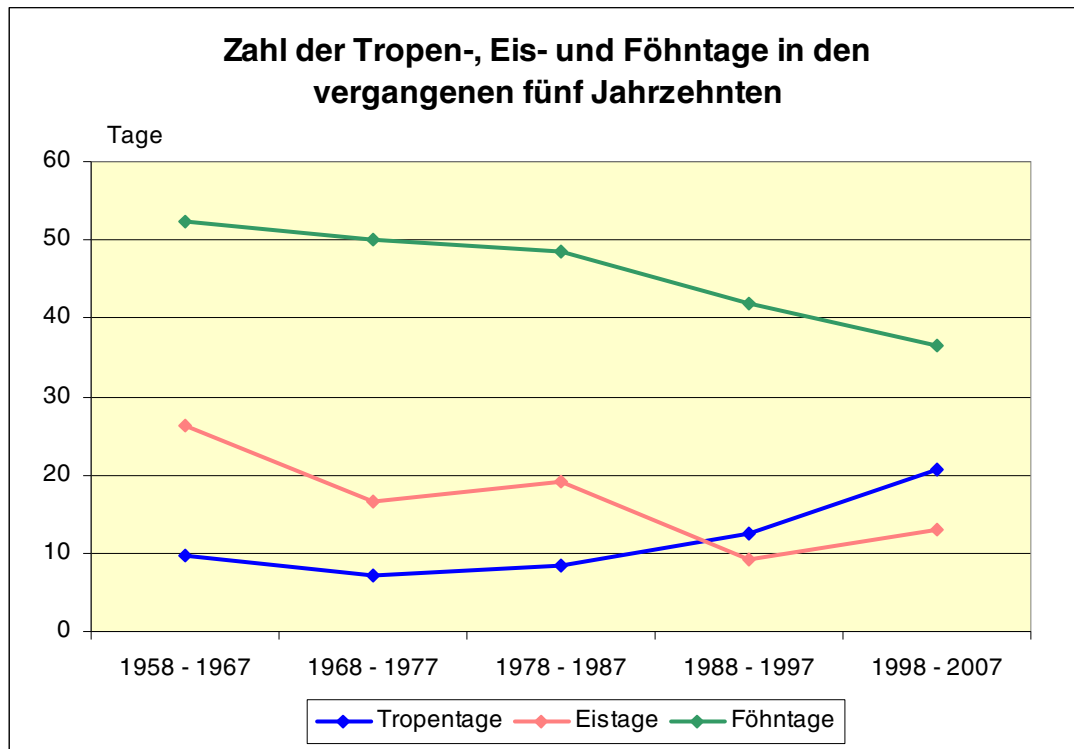
2) Reihe 1946 - 2007

Die schon mehrmals angesprochenen "Erwärmungstendenzen" lassen sich mittels oben stehender Tabelle anhand ausgewählter Kriterien ziffernmäßig nachweisen. In der Dekade 1998 – 2007 hat sich das Jahrestemperaturmittel auf 9,9 C° erhöht. Der Abstand gegenüber dem langjährigen Mittel (1906 – 2007) ist auf 1,3 C° angewachsen. Für die Ausgangsdekade ergeben die Berechnungen ein Jahresmittel von 8,6 C°. Die zu warmen Frühjahre und Sommer hinterlassen nachhaltige Spuren bei der Zahl der Sommer- und Tropentage. Bei den Sommertagen wurde zuletzt das langjährige Mittel um 13 Tage überboten. In der ersten Beobachtungsdekade lag die Zahl noch unter diesem Vergleichswert. Mehr als verdoppelt hat sich im Verlauf der fünfzig Beobachtungsjahre die Zahl der Tropentage. Sie ist von 9,7 auf 20,7 angewachsen. Weniger geworden sind die Frost- und Eistage. Erstere haben sich von 103,6 auf 93,6 verringert, Letztere sind sogar auf die Hälfte geschrumpft. Die Zahl der Föhntage hat von 52,3 auf 36,5 abgenommen.

Das Jahr 2007 hat im Temperaturbereich nicht weniger als 45 neue Extremwerte hervorgebracht. Allein im April haben sich 11 Temperaturextreme eingestellt. Neun waren es im Juli und jeweils sechs im Jänner und Mai. Der September bescherte uns 4 neue Minima und je zwei Extremwerte gehen auf das Konto von Feber, Oktober und November. Für ein weiteres Temperaturmaximum zeichnet der März verantwortlich. Nicht in dieser Auflistung zu finden sind der August und der Dezember. Zwischen erstem und letztem Sommertag lag heuer eine

Zeitspanne von 173 Tagen. Der bisher längste Zeitraum war mit 165 Tagen (1949) um über eine Woche kürzer.

Abbildung 1:



Am **Arbeitsmarkt** spitzt sich die Situation am Jahresende meistens zu. Besonders in der Baubranche verursachen frühe Wintereinbrüche und tiefe Temperaturen vermehrte Arbeitslosigkeit. Auch heuer haben die zeitigen Schneefälle und längere Kälteperioden die Arbeitslosenzahlen im Baugewerbe ansteigen lassen. Ende Dezember waren 524 Personen aus der Baubranche als Arbeit suchend gemeldet. Gemessen an der Gesamtzahl entspricht dies einem Anteil von knapp 20 Prozent. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter hat sich seit Oktober vervierfacht.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Ziffer der Arbeitslosen am Quartalsende um rund drei Prozent gesunken. Der Männeranteil unter den Arbeitslosen macht knapp zwei Drittel aus. Im Jahresdurchschnitt waren 2007 monatlich 1.568 Männer und 1.070 Frauen beim Arbeitmarktservice registriert. Ein Jahr zuvor ist dieser Kennwert bei den Männern etwas höher (1.575), bei den Frauen jedoch deutlich niedriger (1.037) ausgefallen.

Verringert hat sich im Jahresvergleich die Jugendarbeitslosigkeit, die Zahl der älteren und ausländischen Arbeitslosen ist hingegen leicht angewachsen. Im Quartalsverlauf ist die Arbeitslosigkeit von 4,7 (Oktober) auf 5,6 Prozent (Dezember) gestiegen. Die Dezemberquoten 2006 (5,8 %) und 2005 (6,1 %) überragen diese Prozentsätze. Beim Stellenangebot herrsch-

te gegenüber dem Vorjahr Flaute. Aus durchschnittlich 540 Stellen konnten pro Monat potentielle Interessenten auswählen. Setzt man diese Ziffer mit der Zahl der Arbeitslosen in Beziehung, so trifft es auf einen offenen Arbeitsplatz im Schnitt fünf Arbeit suchende Personen. Ein Missverhältnis besteht auch zwischen Lehrstellensuchenden und dem Angebot an offenen Ausbildungsplätzen. Auf 96 vorgemerkte Jugendliche mit einem Lehrstellenwunsch entfallen im Monatsmittel 68 gemeldete offene Lehrplätze.

Zwei Drittel der Arbeitslosen des Berichtsjahres fanden nach weniger als drei Monate eine neue Stelle. Als Langzeitarbeitslose (> 12 Monate) schwer vermittelbar waren drei Prozent der Vorgemerkten. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, dass die Chancen am Arbeitsmarkt mit dem Ausbildungsniveau steigen. Mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen verfügt lediglich über einen Pflichtschulabschluss. Ein Viertel hat eine Lehre absolviert und sechs Prozent sind in eine Fachschule gegangen. Der Anteil der Maturanten(innen) unter den Arbeitslosen beläuft sich im Mittel auf 8,5 Prozent. Die Akademikerquote macht zehn Prozent aus und ist momentan leicht rückläufig. Eine erwähnenswerte Zunahme gab es bei der Ziffer der ausländischen Arbeitslosen. Im Zeitraum von zehn Jahren ist der Prozentanteil – gemessen an allen Arbeitslosen – auf nahezu 22 Prozent geklettert.

Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosenziffer seit 1994, so wurde der Basiswert im Beobachtungszeitraum ein einziges Mal, und zwar im Jahr 2000, unterschritten. Damals wurden im Jahresdurchschnitt 1.892 Arbeitslose gezählt. In der Zwischenzeit hat sich die Kennziffer auf 2.638 Arbeitslose, was einem Plus von nahezu 30 Prozent entspricht, erhöht. Das Jahr 2005 steht in dieser Reihe mit einem Jahresmittel von 2.764 Arbeitslosen an erster Stelle. Knapp 40 Prozent der Arbeit suchenden Personen sind Frauen. Der Anteil ist all die Jahre hindurch recht stabil.

Für die höchste Arbeitslosenzahl zeichnet im Berichtsjahr der Jänner verantwortlich. 3.168 Männer und Frauen waren am Jahresanfang als arbeitslos gemeldet. Der Feber liegt mit 3.075 Arbeitslosen lediglich knapp dahinter. Danach folgen der Dezember (2.878) und der März (2.813). Am anderen Ende der Skala rangiert der Juni mit 2.386 Arbeitslosen.

Der Aufwärtstrend im **Tourismus** hat sich auch im Herbstquartal fortgesetzt. Rund 150 Tausend Gäste haben von Oktober bis Dezember in Innsbruck genächtigt. Der Zuwachs gegenüber dem Herbstquartal 2006 beträgt 8,3 Prozent. Der schwächste Monat war der November mit 42 Tausend Touristen. Ein Drittel der gemeldeten Gäste stammte aus Österreich. Bei den Inländerankünften ergibt der Vergleich mit dem Vorjahr eine Steigerung von 9,1 Prozent. Die Ankünfte der ausländischen Touristen sind um 7,9 Prozent gewachsen.

Besonders erfreulich ist das Ergebnis für die Qualitätsunterkünfte (5/4-Sterne). Deren Gästezahl hat sich um 11 Prozent erhöht. Die Steigerungsrate bei den 3-Stern und 2/1-Stern Quartieren bleibt mit jeweils rund drei Prozent weit unter dieser Marke.

Die Nächtigungszahl konnte um 10 Prozent gesteigert werden, wobei der Anstieg bei den Inländernnächtigungen mit 12,1 Prozent über jenem der Ausländernnächtigungen (+ 8,5 %) liegt. Am stärksten waren die Zunahmen bei den Nächtigungen der Touristen aus Deutschland (+ 19,4 %) und Italien (+ 11,1 %). Daneben weisen beispielsweise höhere Nächtigungszahlen als im Vorjahr noch die Gäste aus dem Vereinigten Königreich, aus Südostasien und aus Australien auf. Auf weniger Nächtigungen kamen die Touristen aus den USA, so wie jene aus Spanien, Frankreich und der Schweiz.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den gewerblichen Unterkünften streut zwischen 1,5 Tagen im Oktober und 1,9 Tagen im Dezember. Am längsten bleiben die Gäste in den 2/1-Stern Betrieben (2,0 Tage). Das gewerbliche Bettenkontingent hatte seine Spitzenauslastung im Dezember (55,9 %). Was das Quartalsergebnis angeht (48,6 %), übertrifft dieses das Vorjahresresultat um 3,6 Prozentpunkte. Im Dezember waren nahezu 61 Prozent der Betten in den Spitzenbetrieben besetzt. Auch die 3-Stern Herbergen waren gut ausgelastet (57,7 %). In den 2/1-Stern Betrieben blieben dagegen mehr als zwei Drittel der Betten leer.

11.500 Touristen haben Privatquartiere, Ferienwohnungen oder Schulungsheime für ihren Aufenthalt bevorzugt. Ihnen können 24 Tausend Nächtigungen zugerechnet werden.

Im "Quartal Spezial" dieses Heftes wird die Tourismusentwicklung in den vergangenen zwanzig Jahren ausführlich dokumentiert.

Die aktuelle **Kriminalitätsstatistik** für Innsbruck entspricht dem landesweiten Trend und gibt laut Meinung des Sicherheitsdirektors "keinen Anlass zur besonderen Besorgnis". Zwar hat sich die Zahl der Straftaten um 3,4 Prozent erhöht, aber gleichzeitig kann eine Zunahme bei den geklärten Fällen um 1,3 Prozent vermeldet werden. Mit einer Aufklärungsquote von 38,8 Prozent wurde der Vorjahreswert nur knapp verfehlt (- 0,8 Prozentpunkte).

Höhere Ziffern als 2006 gibt es bei den Sachbeschädigungen, bei Körperverletzungen und bei Anzeigen nach dem Anti-Stalking-Tatbestand. Verschlechtert wurde das Ergebnis auch durch die Einbruchserie in Einfamilienhäuser durch den "Fensterbohrer". Der Rückgang bei den Einbruchdiebstählen in Pkw und Kombi ist auf verstärkt durchgeführte Präventivmaßnahmen seitens der Polizeiorgane zurückzuführen. Durch die Einrichtung einer Schutzzone konnte aus dem Problembereich "Rapoldipark" die Suchtgiftszene verdrängt werden. Dabei wurden zahlreiche Nordafrikaner wegen Suchtmitteldelikten und Diebstählen festgenommen und angezeigt. Mehrere davon befinden sich in Haft und warten auf eine Gerichtsverhandlung.

Mehr als 70 Prozent aller angezeigten Straftaten betreffen Eigentumsdelikte. Der Prozentsatz ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, die Fallzahl jedoch hat sich um 2,7 Prozent erhöht. Die strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben liegen ziffernmäßig mit einem Anteil von 12,8 Prozent an zweiter Stelle. Gegenüber dem Vorjahr ist die Häufigkeitsziffer um

6,3 Prozent gestiegen. Um mehr als 20 Prozent haben die Straftaten gegen die Sittlichkeit und die sonstigen strafbaren Handlungen nach dem StGB zugelegt. Merkllich verringert haben sich die strafbaren Handlungen gegen den Geldverkehr (- 27,2 %).

Allen Erfolgsmeldungen zum Trotz, kann jedoch nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den dokumentierten Fällen um eine Anzeigenstatistik handelt. Das kriminelle Geschehen ist aber ein deutlich Größeres, weil das "Dunkelfeld" bei den Betrachtungen unberücksichtigt bleibt. Aus zahlreichen kriminologischen Untersuchungen, insbesondere Opferbefragungen, ist aber bekannt, dass in manchen Deliktstypen die Anzeigebereitschaft und die Entdeckungswahrscheinlichkeit äußerst gering sind.

Gleichzeitig darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass polizeiliche Anzeigen nicht Hand in Hand gehen mit gerichtlichen Verurteilungen. Die zahlreichen Freisprüche in Gerichtsverfahren sind ein Zeugnis dafür. Die angesprochenen Vorbehalte reduzieren die Aussagekraft der polizeilichen Kriminalstatistik und müssen daher bei der Interpretation derselben in die Betrachtungen mit einbezogen werden.

Zum Stichtag 31. Dezember waren in Innsbruck **118.630 Personen** mit Hauptwohnsitz gemeldet. Verglichen mit dem Vorjahr ist der Bevölkerungsstand um 714 Einwohner (+ 0,6 %) angewachsen. Die Frauenquote beträgt 52,5 Prozent. Aufgegliedert nach der Staatsbürgerschaft stehen 100.554 Inländer (84,8 %) 18.076 ausländischen Staatsangehörigen (15,2 %) gegenüber. Der Zuwachs im Verlauf des Jahres (714 Personen) verteilt sich auf 70 Einheimische und 644 Personen mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit.

Etwas weniger als 13 Prozent der Hauptwohnsitzbevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Dem Alterssegment "60 Jahre und älter" können rund 24 Prozent der Einwohner zugerechnet werden. Die Zahl der "Hochbetagten" (80 Jahre und älter) hat sich um 87 Personen (+ 1,4 %) auf 6.190 erhöht. In dieser Bevölkerungsgruppe dominiert das weibliche Geschlecht mit einem Anteil von 72,4 Prozent klar. Auf 100 Männer entfallen dabei 263 Frauen. Die zum Auswertungszeitpunkt ältesten Innsbrucker Bürger waren vier Frauen des Jahrganges 1903. Über den stärksten Besatz verfügen die Geburtsjahrgänge 1983 (2.044) und 1981 (2.009).

Unter den Ausländern mit Hauptwohnsitz befinden sich 7.822 EU- Bürger. Dies entspricht einem Anteil von 43,2 Prozent. Der Anteil der Deutschen im Kreise der EU- Bürger ist mit 45,3 Prozent am größten. Auf 26,3 Prozent beläuft sich die Quote der italienischen Staatsangehörigen. Deutsche und Italiener zusammen repräsentieren mehr als 70 Prozent der Innsbrucker EU- Bürger. Aus allen 26 EU- Ländern halten sich Staatsangehörige in Innsbruck auf. Selbst aus Zypern, Malta oder Estland sind Personen in die Tiroler Landeshauptstadt zugezogen.

Nicht unter den Tisch gekehrt werden dürfen in der Bevölkerungsstatistik die Einwohner mit Nebenwohnsitz. Deren Anteil liegt in Innsbruck bei 15 Prozent.

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	97	70	74	241	271
davon ehelich	55	48	50	153	168
unehelich	42	22	24	88	103
Unehelichenquote (%)	22,0	31,4	32,4	36,5	38,0
Totgeborene	-	1	-	1	1
Gestorbene	84	92	91	267	262
Geborenenüberschuss,-defizit (+/-)	13	-22	-17	-26	9
Eheschließungen	39	22	22	83	91

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

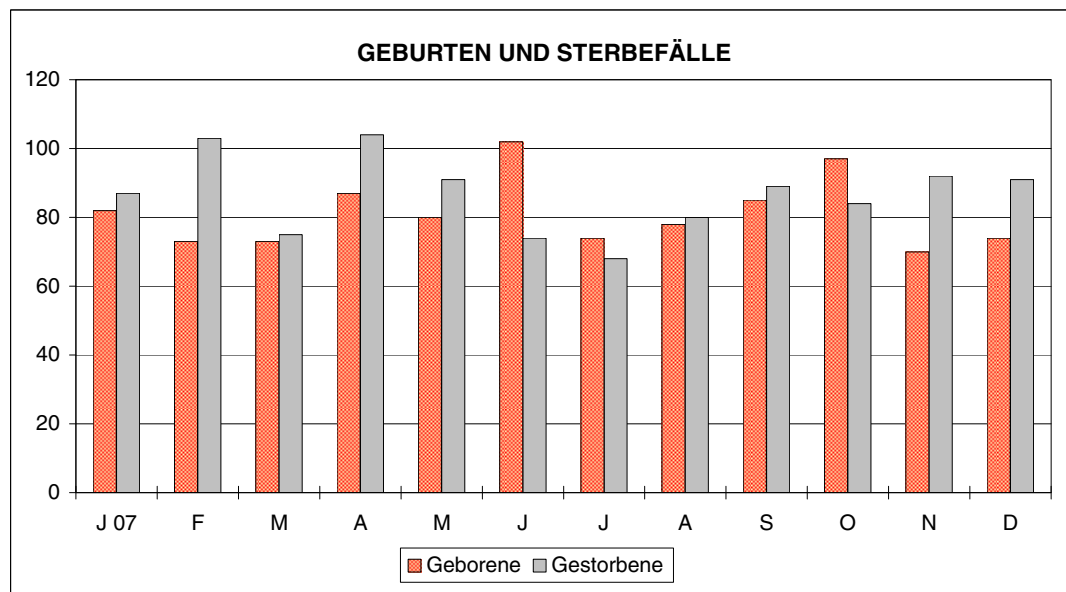
WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	1.004	663	520	2.187	3.146
darunter Ausländer	436	297	253	986	977
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	184	116	70	370	364
20 - unter 40 Jahre	704	423	346	1.473	1.410
40 - unter 60 Jahre	95	111	86	292	299
über 60 Jahre	21	13	18	52	73

Wegzüge insgesamt	641	515	489	1.645	1.650
darunter Ausländer	255	209	196	660	637
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	92	66	66	224	242
20 - unter 40 Jahre	413	320	292	1.025	1.036
40 - unter 60 Jahre	100	98	100	298	283
über 60 Jahre	36	31	31	98	89

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	363	148	31	542	496
davon Inländer	182	60	-26	216	156
Ausländer	181	88	57	326	340

Quelle: Lokales Melderegister



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	1.262	469	261	1.992	1.918
darunter Ausländer	758	246	137	1.141	1.094
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	435	108	39	582	559
20 - unter 40 Jahre	764	301	166	1.231	1.224
40 - unter 60 Jahre	50	49	45	144	106
über 60 Jahre	13	11	11	35	29

Wegzüge insgesamt	272	243	224	739	719
darunter Ausländer	121	121	107	349	339
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	24	29	26	79	63
20 - unter 40 Jahre	199	162	150	511	548
40 - unter 60 Jahre	39	40	42	121	85
über 60 Jahre	10	12	6	28	23

Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	990	226	37	1.253	1.199
davon Inländer	353	101	7	461	444
Ausländer	637	125	30	792	755

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	729	1.043	532	2.304	1.680
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	144	275	113	532	321
20 - unter 40 Jahre	415	530	290	1.235	974
40 - unter 60 Jahre	122	187	100	409	297
über 60 Jahre	48	51	29	128	88

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	204	82	52	338	391
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	17	5	3	25	33
20 - unter 40 Jahre	178	73	44	295	341
40 - unter 60 Jahre	6	4	4	14	14
über 60 Jahre	3	-	1	4	3

BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) ¹⁾

Einwohner mit Hauptwohnsitz	118.467	118.630	118.630	118.576	117.862
davon Ausländer	17.993	18.064	18.076	18.044	17.407
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	20.605	20.773	20.779	20.719	19.931
davon Ausländer	7.142	7.246	7.254	7.214	6.526
anwesende Bevölkerung	139.072	139.403	139.409	139.295	137.793
davon Ausländer	25.135	25.310	25.330	25.258	23.933

Quelle: Lokales Melderegister

1) Stand am Monatsende

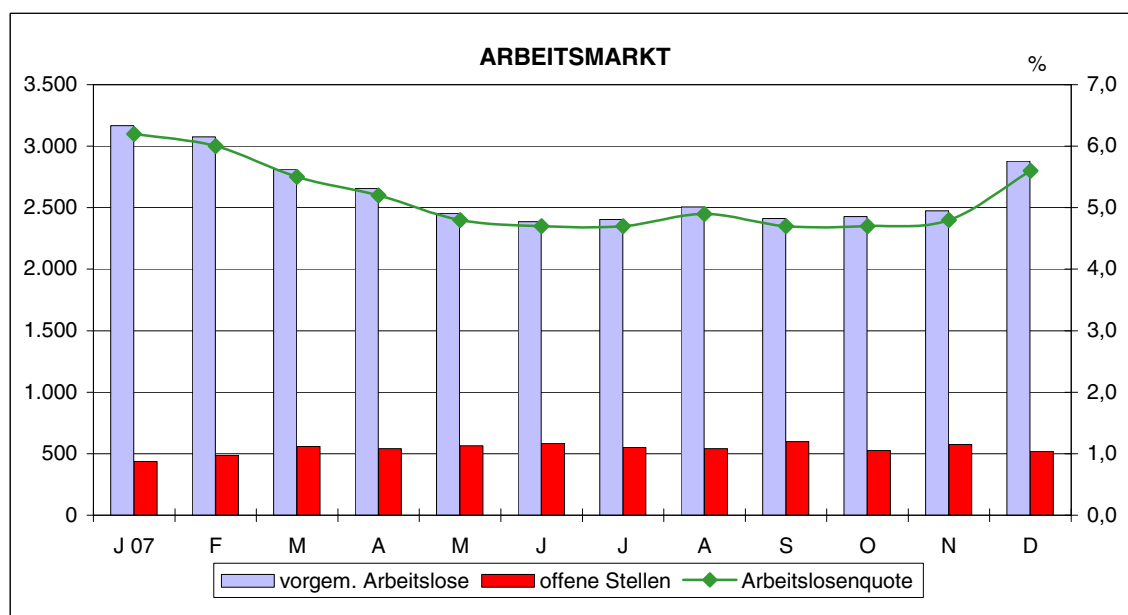
Merkmal	Ende			Dezember	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	525	574	520	456	217
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	2.429	2.474	2.878	2.961	3.131
männliche Arbeitslose	1.362	1.455	1.856	1.900	2.039
davon aus land-u. forstw. Berufen	19	32	34	43	43
Berufen in Industrie u. Gewerbe	480	591	1.049	1.025	1.113
Handels- u. Verkehrsberufen	238	250	262	277	319
Dienstleistungsberufen	331	314	224	233	252
technischen Berufen	57	46	58	82	92
Verwaltungs- u. Büroberufen	135	132	140	131	122
Gesundheits- u. Lehrberufen	95	86	83	103	91
unbestimmten Berufen	7	4	6	6	7
weibliche Arbeitslose	1.067	1.019	1.022	1.061	1.092
davon aus land-u. forstw. Berufen	11	9	15	10	8
Berufen in Industrie u. Gewerbe	102	82	91	113	102
Handels- u. Verkehrsberufen	202	199	190	203	202
Dienstleistungsberufen	349	350	314	308	343
technischen Berufen	17	11	11	21	22
Verwaltungs- u. Büroberufen	195	201	220	226	231
Gesundheits- u. Lehrberufen	186	163	178	178	181
unbestimmten Berufen	5	4	3	2	3
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	431	419	463	465	515
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	371	403	446	483	527
ausländische Arbeitslose	497	557	710	727	744
Arbeitslosenquote (%)	4,7	4,8	5,6	5,8	6,1
Stellenandrangziffer ¹⁾	4,6	4,3	5,5	6,5	14,4
gemeldete offene Lehrstellen	68	45	35	50	34
vorgemerkte Lehrstellensuchende	103	92	94	84	111

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006
WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)					
Bauherr:					
Physische Person	4	3	3	10	19
Gemeinnützige Bauvereinigung	-	-	-	-	-
Bund	-	-	-	-	-
Land	-	-	-	-	-
Gemeinde	-	-	-	-	-
sonstige juristische Person	9	2	2	13	11
Baumaßnahmen:					
Neubau	9	2	4	15	11
Neubau (Altersatz)	1	-	1	2	5
Auf-, Zu-, Ein- oder Umbau	3	3	-	6	12
Dachgeschossausbau	-	-	-	-	2
Zahl der baubewilligten Wohnungen	229	31	7	267	84
Rechtsverhältnis:					
Eigenbenützung des Hauseigentümers	4	1	3	8	12
Eigentumswohnung	8	2	2	12	12
Mietwohnung	1	-	-	1	6
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	-
sonstiges Rechtsverhältnis	-	2	-	2	-
baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen					
Innenstadt	-	-	-	-	-
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	-	-	26
Dreiheiligen- Schlachthof	-	-	-	-	-
Saggen	-	-	-	-	1
Wilten	-	16	-	16	7
Sieglanger- Mentlberg	-	13	-	13	-
Pradl	-	1	-	1	6
Reichenau	128	-	-	128	-
Hötting	9	-	-	9	2
Höttinger Au	81	1	-	82	16
Hötting West	10	-	-	10	10
Hungerburg	-	-	-	-	-
Mühlau	1	-	3	4	2
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	-	-	-
Arzl	-	-	-	-	2
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	-	-	-	-	11
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	-	-	4	4	1

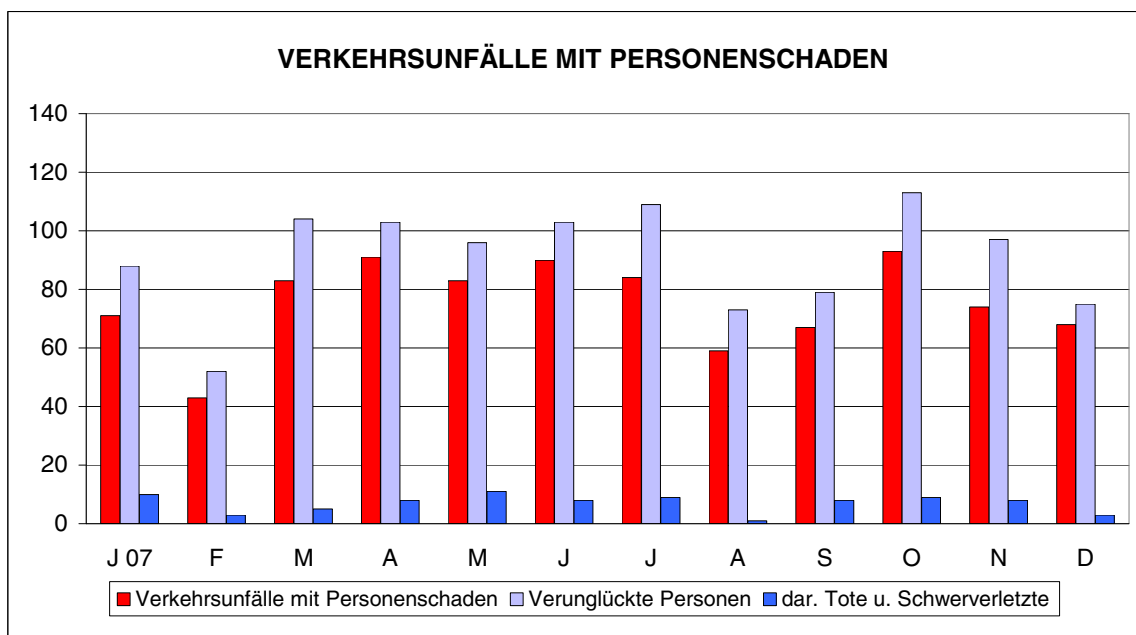
Quelle: Magistratsabteilung III, Bau- und Feuerpolizei

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

STRASSENVERKEHRСУNFALE MIT PERSONENSCHADEN

Straßenverkehrsunfälle insgesamt	93	74	68	235	235
davon im Ortsgebiet	86	72	62	220	216
Freiland	7	2	6	15	19
darunter Alkoholunfälle	5	8	10	23	18
Verunglückte insgesamt	113	97	75	285	306
davon im Ortsgebiet	103	93	68	264	272
Freiland	10	4	7	21	34
davon getötet	-	-	-	-	1
schwer verletzt	9	8	3	20	26
leicht verletzt	99	86	68	253	255
unbek. Verletzungsgrad	5	3	4	12	24
davon Lenker	68	54	42	164	215
Mitfahrer	25	27	18	70	65
Fußgänger	20	16	15	51	26

Quelle: Statistik Austria



Merkmal	Jahresende				
	2002	2003	2004	2005	2006

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Kraftfahrzeuge insgesamt	62.529	63.218	64.125	64.382	65.044
darunter Personenkraftwagen	49.372	49.936	50.711	50.623	51.007
Motorfahrräder	3.114	3.116	3.086	3.304	3.379
(Klein-, Leicht-) Motorräder	3.824	3.974	4.123	4.213	4.409
Lastkraftwagen	4.557	4.516	4.528	4.568	4.613
Zugmaschinen	514	514	522	527	533
Sonstige KFZ	984	967	963	951	915
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4.176	4.167	4.162	4.128	4.124

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL UND BERGBAHNEN

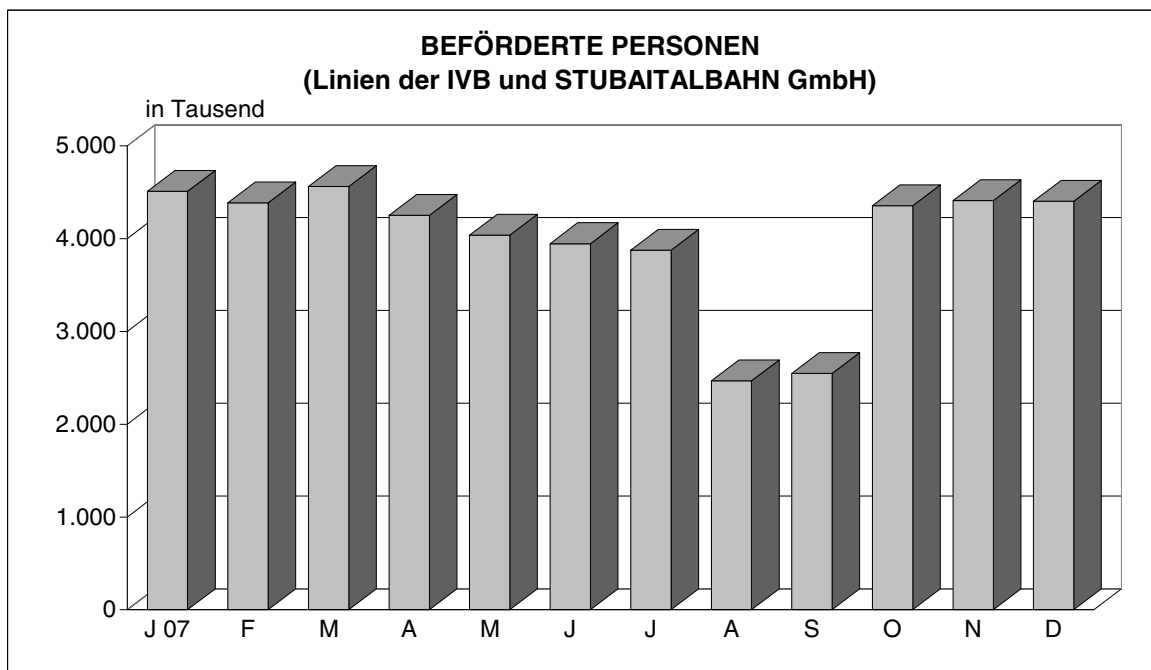
Straßen- und Nebenverkehrsbahnen					
beförderte Personen ¹⁾	836.716	841.195	828.099	2.506.010	2.509.208
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	2.703.982	2.725.462	2.680.564	8.110.008	3.735.960
O-Buslinien im Ortsverkehr ²⁾					
beförderte Personen ¹⁾	4.118.588
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	813.443	841.856	892.482	2.547.781	2.638.595
Hungerburgbahn ³⁾					
Zahl der Fahrten	.	.	.	.	.
beförderte Personen					
bergwärts	.	.	.	.	.
talwärts	.	.	.	.	.

1) ohne Kartenanteil, der durch andere VVT-Unternehmer verkauft wurde; inklusive Sonderfahrten

2) Am 24.2.2007 wurde der Obusbetrieb eingestellt; Weiterführung der Linien R und O als Dieselbuslinien

3) Neubau der Hungerburgbahn seit Dezember 2005

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



FLUGVERKEHR

An- bzw. Abflüge	1.079	995	1.188	3.262	2.909
davon Linienflüge	953	959	1.030	2.942	2.524
Charterflüge	126	36	158	320	385
Fluggäste (Linien und Charter)	56.997	50.645	77.451	185.093	134.912
Allgemeine Luftfahrt	2.869	1.508	2.200	6.577	6.297
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) ¹⁾	871	713	1.159	2.743	2.688
Fracht- und Gepäckstücke (kg)	41.498	41.060	33.266	115.824	142.301
Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)	387.964	417.927	351.414	1.157.305	1.112.013
Post (kg)	-	-	-	-	76

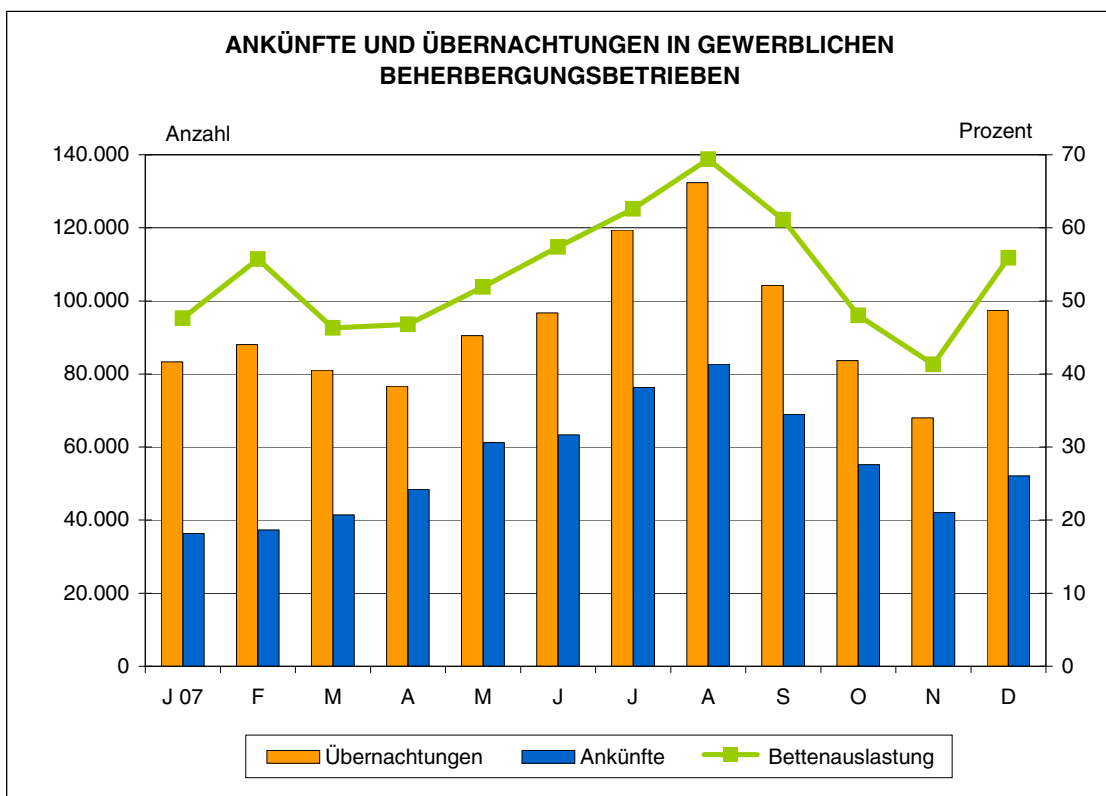
¹⁾ ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Betriebe	75	71	75	74	72
Betten	5.621	5.486	5.621	5.576	547
Fremdenankünfte insgesamt	55.192	42.165	52.160	149.517	138.098
dav. aus Österreich	15.793	16.637	11.507	43.937	40.241
aus dem Ausland	39.399	25.528	40.653	105.580	97.857
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	36.616	28.298	35.620	100.534	90.486
3- Stern	13.527	9.790	12.242	35.559	34.551
2/1- Stern	5.049	4.077	4.298	13.424	13.061
Fremdenübernachtungen insgesamt	83.698	68.024	97.389	249.111	226.910
dav. aus Österreich	25.764	28.252	19.222	73.238	64.931
aus dem Ausland	57.934	39.772	78.167	175.873	161.979
dar. aus Deutschland	12.379	10.251	10.428	33.058	27.687
Frankreich	1.051	623	2.330	4.004	4.462
Italien	4.160	7.102	23.174	34.436	31.009
Schweiz/Liechtenstein	3.580	2.318	2.909	8.807	8.908
Spanien	3.210	1.129	2.018	6.357	7.166
Vereinigtes Königreich	2.116	1.215	5.675	9.006	8.122
Australien u. Neuseeland	2.106	825	2.909	5.840	5.028
USA	7.362	2.792	6.162	16.316	17.677
Südostasien	1.148	377	450	1.975	1.582
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	54.542	45.425	66.049	166.016	147.125
3- Stern	19.512	15.114	22.149	56.775	54.414
2/1- Stern	9.644	7.485	9.191	26.320	25.371



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,5	1,6	1,9	1,7	1,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,5	1,6	1,9	1,7	1,6
3- Stern	1,4	1,5	1,8	1,6	1,6
2/1- Stern	1,9	1,8	2,1	2,0	1,9
durchschn. Bettenauslastung (%)	48,0	41,3	55,9	48,6	45,0
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	50,1	44,3	60,7	51,8	47,5
3- Stern	50,8	41,8	57,7	50,3	51,5
2/1- Stern	35,7	28,9	34,0	32,9	28,4

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	4.536	3.225	3.657	11.418	11.061
Fremdenübernachtungen	8.954	6.998	8.048	24.000	22.962

1) Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quellen: Magistratsabteilung I, Statistik - Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen	25	42	6	73	
Teilnehmer	172.924	58.584	26.198	257.706	235.602

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	30	38	66	134	140
Besucher	11.664	17.563	23.778	53.005	53.171
durchschn. Platzausnützung (%)	76,5	82,6	89,0	83,8	81,9

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	4.366	4.211	4.751	13.328	12.114
----------	-------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Festwochen d. Alten Musik GmbH, Tir. Landestheater u. Orchester GmbH Innsbruck

LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	2.076	2.082	2.224	6.382	6.462
Besucher	67.892	58.512	64.064	190.468	219.997
durchschn. Platzausnützung (%)	17,2	14,57	15,09	15,6	17,9

Quelle: Magistratsabteilung IV, Referat Gemeindeabgaben - Vorschreibung

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	21.087	6.606	9.186	36.879	37.771
----------	--------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	101	102	101	101	93
Sachwaltung	2.016	2.015	1.979	2.003	2.117

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Jugendwohlfahrt - Rechtsvertretung

GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	23.177	22.912	21.933	22.674	22.061
Angestellte	54.058	54.373	54.114	54.182	52.541
Selbstversicherte	2.818	2.818	2.849	2.828	2.879
Kriegshinterbliebene	35	35	35	35	150
zusammen	80.088	80.138	78.931	79.719	77.632

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.810	1.810	1.810	1.810	1.814
Zahl der Patienten (am Monatsende)	8.650	8.515	7.263	8.143	1.140
Verpflegstage	48.191	47.958	42.425	138.574	138.872
durchschn. Bettenausnützung (%)	85,9	88,3	75,6	83,3	83,3
Verweildauer (Tage)	5,6	5,7	5,5	5,6	5,7

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital (vorläufige Daten)

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

versorgte Personen	661	672	675	669	652
verabreichte Essen	14.873	14.770	15.106	44.749	43.224

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

"ESSEN OFENFRISCH" DER VOLKSHILFE

versorgte Personen	29	28	27	28	30
verabreichte Essen	665	641	618	1.924	2.127

Quelle: Volkshilfe Tirol

GRUNDSICHERUNGEN

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.556	1.528	1.317	2.073	2.094
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoaussgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	4./2007	3./2007	2./2007	1. / 2007	4./2006
Grundsicherungsausgaben insgesamt	3.181	3.261	3.153	2.962	3.101
dar. für Ernährung / Lebensunterhalt	1.154	1.184	1.193	1.175	1.109
für Unterkunft	1.409	1.372	1.327	1.127	1.316
für Krankenhilfe / -versicherung	484	600	508	533	523

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Sozialhilfe

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

HAUSKRANKENPFLEGE ¹⁾, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE

Haushalts- und Altenhilfe					
versorgte Personen; Einrichtungen	585	592	583	587	551
dar. männlich	127	137	145	136	119
weiblich	457	454	447	453	431
dav. in keiner Pflegestufe	157	173	173	168	164
Pflegestufe 1	113	111	111	112	100
Pflegestufe 2	179	186	188	184	161
Pflegestufe 3	67	61	59	62	56
Pflegestufe 4	41	37	37	38	47
Pflegestufe 5	20	18	19	19	18
Pflegestufe 6	4	4	4	4	2
Pflegestufe 7	4	2	2	3	3
dar. bis 40. Lebensjahr	6	5	7	6	9
41 bis 50	11	13	14	13	8
51 bis 60	31	28	27	29	24
61 bis 65	25	28	28	27	24
66 bis 70	49	51	50	50	35
71 bis 75	51	52	53	52	56
76 bis 80	84	87	88	86	83
81 bis 85	150	152	148	150	162
86 bis 90	121	119	119	120	97
über 90	48	46	47	47	46
Pflegestunden insgesamt	5.744	5.600	5.108	16.452	15.826
dav. Haushaltshilfe	2.519	2.467	2.039	7.025	6.457
Pflegehilfe	2.380	2.339	2.203	6.922	6.992
Hauskrankenpflege ¹⁾	782	734	780	2.296	2.203
Hauskrankenpflege (mediz.)	63	60	86	209	174

¹⁾ nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SPRENGELZENTREN

Eigenveranstaltungen	129	109	82	320	304
Teilnehmer	1.316	1.233	945	3.494	3.185
Fremdveranstaltungen	206	191	159	556	570
Teilnehmer	2.136	2.031	1.878	6.045	5.912

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige Gmbh

MITTAGSTISCH IN STÄDT. SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

Mittagstisch in städt. Schulen					
Tagesheimschulen	21	21	21	21	18
betreute Kinder	968	977	975	973	713
konsumierte Essen	13.428	11.857	8.839	34.124	23.718
Mittagstisch in städt. Kindergärten					
Kindergärten	21	21	21	21	20
betreute Kinder	483	498	502	494	441
konsumierte Essen	6.785	6.688	4.802	18.275	16.127
Mittagstisch in städt. Horten					
Horte	9	9	9	9	9
betreute Kinder	339	328	322	330	342
konsumierte Essen	5.997	5.533	3.917	15.447	15.469

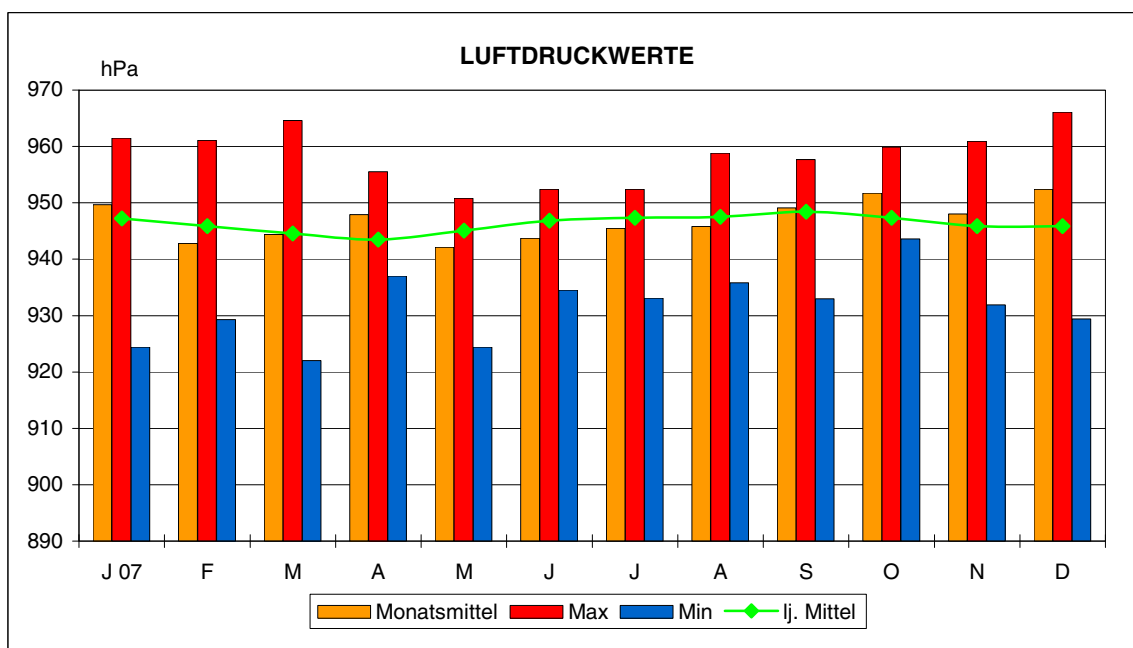
Quelle: Magistratsabteilung V, Referat Schulverwaltung, Referat Kinderbetreuungseinrichtungen

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	951,7	948,0	952,4	950,7	950,7
Maximum	959,9	960,9	966,1	966,1	976,6
Tag	20.	2.	19.	19.12.	23.12.
Minimum	943,6	931,9	929,4	929,4	931,1
Tag	29.	14.	3.	3.12.	22.11.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	9,0	3,0	-0,3	3,9	6,3
Maximum	25,3	16,3	10,3	25,3	24,0
Tag	3.	23.	7.	3.10.	3.10.
Minimum	-0,4	-7,8	-9,0	-9,0	-7,4
Tag	21.	18.	18.	18.12.	26.12.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	81	82	84	82	79
Sonnenscheindauer (Stunden)	150,5	85,8	93,0	329,3	408,1
Bewölkungsmittel (Zehntel)	7,5	7,4	6,5	7,1	5,7
Niederschlagsmenge (mm)	28,4	62,5	28,4	119,3	108,9
größte Tagesmenge (mm)	6,5	21,5	4,5	21,5	19,2
Tag	19.	10.	11.	10.11.	9.12.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	9	3	12	-
Tage mit Niederschlägen	12	17	11	40	28
davon mit Regen	9	10	7	26	22
Schneeregen	3	6	2	11	4
Schneefall	-	1	2	3	2
Tage mit Schneedecke	-	7	1	8	-
Gewitter	-	-	-	-	-
Tage mit Südföhn	-	3	1	4	10
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	1	13	22	36	33
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	1	5	6	-
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	1	-	-	1	-
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	-	-	-	-	-
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	2	2	5	9	16
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	19	16	18	53	29
Tage ohne Sonne	5	7	6	18	3

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			4. Quartal	
		Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

SCHWEFELDIOXID (SO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	5	6	12	8	7
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	8	13	25	25	23

STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	51	58	95	68	83
	Andechsstr.	46	54	119	73	100
	Nordkette	1	1	5	2	1
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	109	161	228	228	244
	Andechsstr.	134	193	346	346	298
	Nordkette	4	3	5	5	4

STICKSTOFFDIOXID (NO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	48	56	70	58	55
	Andechsstr.	42	48	65	52	51
	Nordkette	5	4	4	4	2
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	65	84	109	109	93
	Andechsstr.	59	78	118	118	100
	Nordkette	13	8	13	13	11

OZON (O₃)

Monatsmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	16	18	7	14	14
	Sadrach	20	27	16	21	22
	Nordkette	75	75	81	77	80
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	36	51	26	51	56
	Sadrach	42	61	57	61	63
	Nordkette	103	91	100	103	110

FEINSTAUB PM10 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	28	30	45	34	36
	Andechsstr.	29	33	59	40	44
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	43	55	77	77	72
	Andechsstr.	55	74	112	112	116

FEINSTAUB PM2.5 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	20	21	33	25	26
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	33	40	57	57	54

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006
WASSERVERSORGUNG					
Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
insgesamt (1.000 m ³)	3.556	3.140	3.141	9.837	8.916
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	1.225	1.166	1.059	1.225	1.249
Min. Schüttung (l/sec.)	1.170	1.064	911	911	756
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	1.061	984	965	3.010	2.729
angeschlossene Objekte	12.022	12.035	12.037	12.031	11.918

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG (MWh)					
Stromaufbringung insgesamt	72.214	76.749	80.200	229.163	221.135
dav. TIWAG Bezug	44.053	57.452	64.030	165.535	163.734
Kraftwerkseinspeisung Nicht-Öko	26.251	17.603	15.224	59.078	52.724
Kraftwerkseinspeisung Öko	1.910	1.694	946	4.550	4.678
Netzverluste	3.518	3.738	3.906	11.162	10.770
Abgabe aus dem Netz an den Verbraucher	68.696	73.011	76.294	218.001	210.366

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG					
Gasbezug (1.000 Nm³)	5.337	8.669	10.507	24.513	19.072
angeschlossene Objekte	5.816	5.842	5.848	5.835	5.693

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

KLÄRANLAGE INNSBRUCK ¹⁾					
Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)	1.305,3	1.446,6	1.263,6	4.015,5	3.654,6
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB5 ²⁾)					
Zulauf (in Tonnen)	447,9	457,7	457,1	1.362,7	1.277,9
Restverschmutzung (Tonnen)	4,3	5,2	4,6	14,1	13,7
Reinigungsleistung in %	99,0	98,9	99,0	99,0	98,9
Stickstoff					
Zulauf (in Tonnen)	74,0	79,1	72,9	226,0	196,9
Restverschmutzung (Tonnen)	11,1	14,4	12,8	38,3	39,7
Reinigungsleistung in %	85,0	81,8	82,4	83,1	79,8
Phosphor					
Zulauf (in Tonnen)	11,1	10,8	11,8	33,7	32,6
Restverschmutzung (Tonnen)	0,2	0,3	0,6	1,1	1,8
Reinigungsleistung in %	98,2	96,9	95,2	94,4	94,4

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB5: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006

MÜLLANLIEFERUNG IN DIE DEPONIE AHRENTAL (in Tonnen) ¹⁾

Anlieferung insgesamt	9.434	9.492	8.045	26.972	30.207
darunter Hausmüll ²⁾	4.827	4.766	3.986	13.579	14.029
Sperrmüll	1.172	962	708	2.841	2.968
Industrie- u. Gewerbemüll	1.794	1.595	1.430	4.818	3.385
Baustellenabfall	396	713	1.341	2.450	1.140
Rechengut	96	99	91	285	235

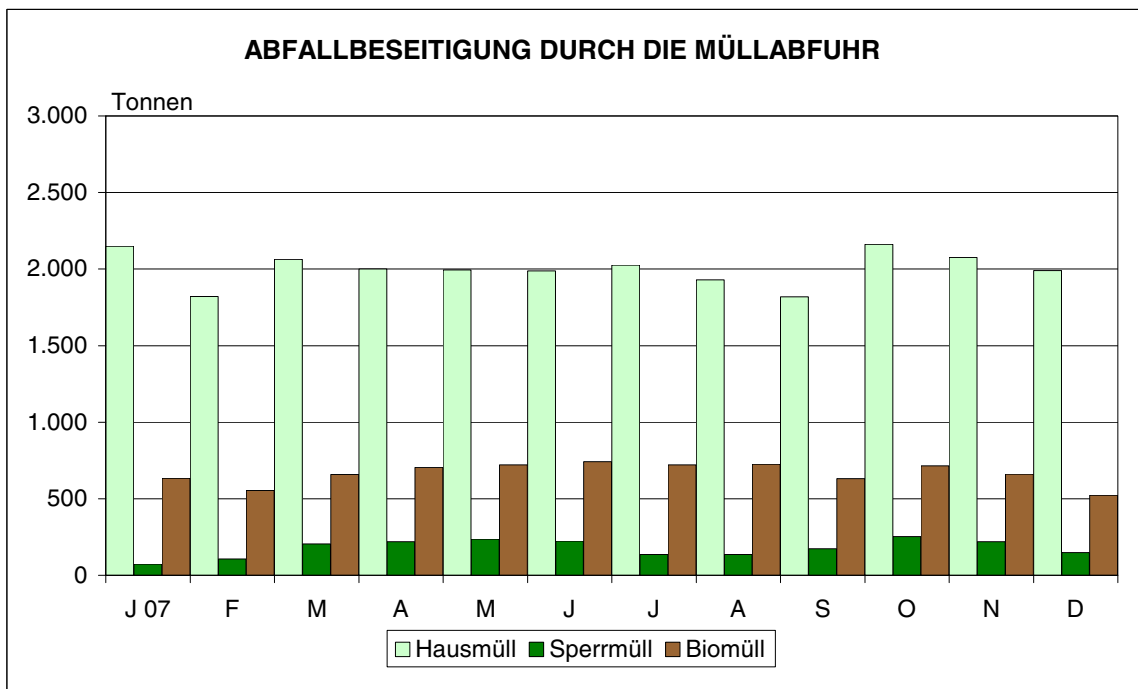
1) ab Oktober 1999 einschließlich Anlieferungen durch die ATM; ab Quartal 4/05 Deponierung von Altlasten

2) inklusive Anlieferungen aus Pill

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	3.130	2.955	2.663	8.748	9.000
davon Hausmüll	2.162	2.075	1.991	6.229	6.249
Sperrmüll	253	219	149	621	704
Biomüll	714	661	523	1.899	2.047



Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	1.183,0	1.087,5	1.090,4	3.360,9	3.173,2
Altmetalle - Metallverpackung	42,5	35,5	33,0	111,0	101,5
Altkunststoff	217,2	198,0	198,2	613,4	569,9
Altglas (Hohlglas - Container)	331,1	323,9	276,6	931,5	1.051,3
Altglas (Flachglas)	4,1	10,6	7,8	22,5	19,2
Problemstoffe	21,3	17,0	12,1	50,4	68,8
Kühlgeräte	15,3	23,6	7,6	46,5	42,8
Altmetalle - Eisenschrott	105,9	95,5	67,7	269,1	288,6
Elektronikschrött	97,1	91,8	84,1	272,9	233,5

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Tourismus in Innsbruck; 20 Jahre im Rückblick

1. Einleitung

Das Angebot und die Nachfrage in der Tourismusbranche haben sich in den vergangenen zwei Dezennien nachhaltig verändert. Politische Krisen und wirtschaftliche Ereignisse haben die Reiselust gebremst und spiegeln sich im abnehmenden Besucherstrom und in den lange Zeit sinkenden Nächtigungszahlen wider. Große Sportveranstaltungen (Universiade, Weltmeisterschaften etc.) konnten die Ausfälle nur bedingt wettmachen. Die Spitzenergebnisse der 1980-er Jahre sind trotz vieler Bemühungen nach wie vor unerreichbar.

Nicht aufzuhalten ist der Trend zum Qualitätstourismus. Zahlreiche Betriebe – gewerbliche wie private - vermochten diesen Weg nicht mitzugehen, haben resigniert und mussten zusperren. Die Zahl der Unterkünfte und Betten hat sich dadurch – wie zu zeigen sein wird - auffallend verringert. Für Innsbrucks Wirtschaft hat der Tourismus eine hohe Priorität. Allein im Beherbergungs- und Gaststättenwesen sind rund fünf Tausend Personen beschäftigt und verdienen dort ihren Lebensunterhalt. Es verwundert daher auch nicht, wenn von den Zuständigen keine Mittel gescheut und Wege gesucht werden, um die Reisebestimmung Innsbruck bekannt und attraktiv zu machen.

Im gegenständlichen Beitrag wird die Entwicklung nach den verschiedensten Facetten durchleuchtet. Neben den gewerblichen Betrieben – auf die selbstverständlich der Fokus gerichtet ist - dürfen trotz sinkender Bedeutung auch die privaten Unterkunftgeber (Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten) nicht vergessen werden. Die Verschiebungen im saisonalen Ablauf vom Sommer- zum Winterhalbjahr lassen sich an Hand des umfangreichen Datenmaterials ausreichend dokumentieren. Da sämtliche Zahlen aus eigenen Erhebungen bzw. Berechnungen stammen, wird auf den üblichen Quellenverweis nach jeder Tabelle bewusst verzichtet.

Ein besonderer Dank gebührt dem "Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer" für manche Hilfestellung und die langjährige fruchtbare Zusammenarbeit.

2. Das Tourismusjahr

Das Tourismusjahr weicht vom Kalenderjahr insofern ab, als es am 1. November beginnt und am 31. Oktober endet. Diese Zeitspanne wird nochmals in ein Winter- und Sommerhalbjahr unterteilt. Während Ersteres die Monate November bis April umfasst, zählen zu Letzterem die Monate Mai bis Oktober.

In der Folge werden die Ankünfte und Nächtigungen nach den unterschiedlichsten Kriterien für die vergangenen 20 Tourismusjahre durchleuchtet, tabellarisch aufbereitet und grafisch dargestellt.

2.1. Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungen

Im abgelaufenen Tourismusjahr (2006/07) haben knapp 728 Tausend Gäste Innsbruck einen Besuch abgestattet und hier genächtigt. Es ist dies die höchste Zahl seit dem Tourismusjahr 1991/92 (762 Tausend). In der zwanzigjährigen Beobachtungsreihe wurde dieser Richtwert selten, nämlich bloß 4-mal, übertroffen. Lediglich die Tourismusjahre 1988/89 bis 1991/92 weisen eine bessere Bilanz bei den Ankünften auf. Der Ausgangswert (699 Tausend; 1987/88) wurde seit damals permanent unterschritten, wobei das Minus im Tourismusjahr 2002/03 mit rund 11 Prozent am größten ausgefallen ist.

Tabelle 1: Ankünfte in den Tourismusjahren 1987/88 – 2006/07 nach Betriebsart

Tourismus- jahr	Ankünfte in....Betrieben			Ankünfte in....Betrieben 1987/88 = 100		
	gewerblichen	privaten	zusammen	gewerblichen	privaten	zusammen
1987/88	604.547	94.806	699.353	100,0	100,0	100,0
1988/89	680.201	96.341	776.542	112,5	101,6	111,0
1989/90	758.292	102.503	860.795	125,4	108,1	123,1
1990/91	635.143	102.109	737.252	105,1	107,7	105,4
1991/92	675.941	86.155	762.096	111,8	90,9	109,0
1992/93	625.547	71.243	696.790	103,5	75,1	99,6
1993/94	619.023	70.569	689.592	102,4	74,4	98,6
1994/95	597.520	65.639	663.159	98,8	69,2	94,8
1995/96	585.978	63.499	649.477	96,9	67,0	92,9
1996/97	582.443	57.541	639.984	96,3	60,7	91,5
1997/98	597.333	61.534	658.867	98,8	64,9	94,2
1998/99	602.537	58.974	661.511	99,7	62,2	94,6
1999/00	642.342	54.977	697.319	106,3	58,0	99,7
2000/01	608.626	57.390	666.016	100,7	60,5	95,2
2001/02	589.056	60.625	649.681	97,4	63,9	92,9
2002/03	556.216	67.409	623.625	92,0	71,1	89,2
2003/04	613.834	68.964	682.798	101,5	72,7	97,6
2004/05	593.721	69.948	663.669	98,2	73,8	94,9
2005/06	628.052	67.422	695.474	103,9	71,1	99,4
2006/07	656.834	71.132	727.966	108,6	75,0	104,1

Während bei den gewerblichen Betrieben die Bezugsgröße öfters, zuletzt in den Tourismusjahren 2005/06 und 2006/07 überboten wurde, verfehlten die Ankünfte in den Privatunterkünften all die Jahre hindurch die Ausgangsziffer mehr als deutlich. So fehlen etwa im Tourismusjahr 2006/07, trotz der höchsten Zahl seit 1992/93, auf den Basiswert 25

Prozent. Besonders gravierend waren die Einbußen bei den Ankünften in den Privatquartieren in den Tourismusjahren 1994/95 bis 2001/02. Rückgänge zwischen 31 und 42 Prozent verursachten Sorgenfalten in den Gesichtern der Touristiker.

Weitaus besser schneiden die gewerblichen Betriebe in dieser Statistik ab. Die Verluste übertrafen nie die 10 Prozentmarke. Nach Zuwächsen in den Tourismusjahren 1988/89 bis 1993/94 war dann fünf Jahre hindurch der Ausgangswert wiederum unerreichbar. Danach wechselten sich Gewinne und Verluste – jeweils bezogen auf das Basisjahr – unregelmäßig ab.

Seit dem Tourismusjahr 2003/04 nehmen die Nächtigungsziffern wieder kontinuierlich zu. Zuletzt verfehlte die Zahl mit 1.255.611 den Ausgangswert lediglich noch um zwei Prozent. Über dieser Marke lag die Zahl der Nächtigungen in den Tourismusjahren 1987/88 bis 1991/92. Das Tourismusjahr 1989/90 liegt mit 1.488.074 Nächtigungen in der Beobachtungsperiode mit Abstand in Front. Den stärksten Einbruch gab es in den Tourismusjahren 1995/96 und 1996/97 mit einem Rückgang von knapp 15 Prozent.

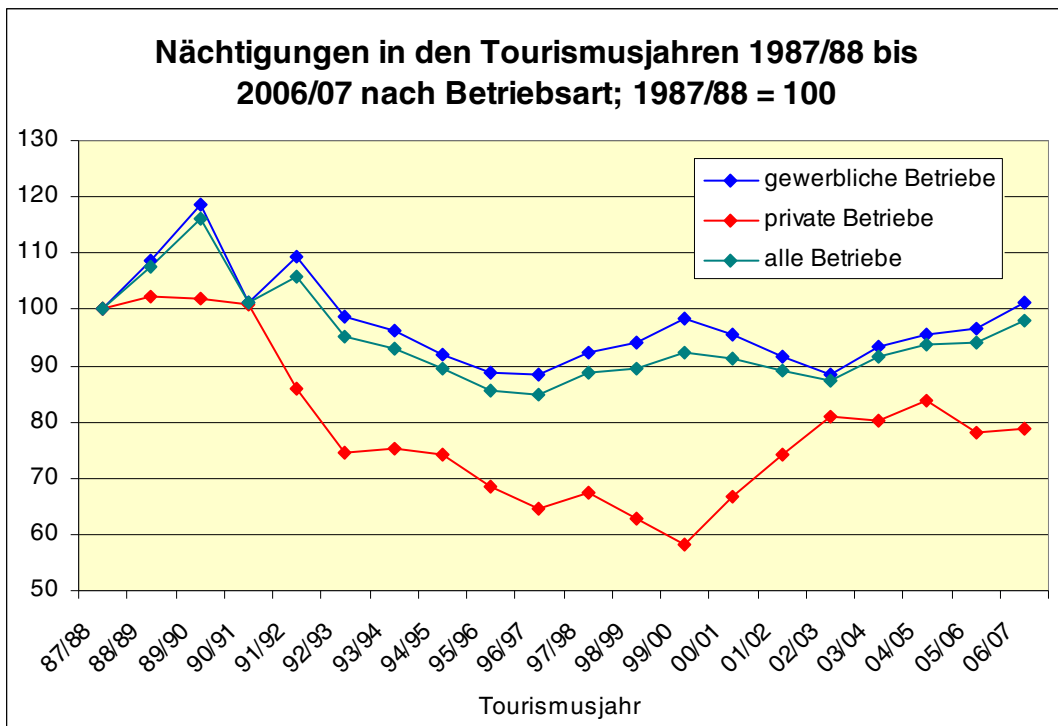
Tabelle 2: Nächtigungen in den Tourismusjahren 1987/88 – 2006/07 nach Betriebsart

Tourismus-jahr	Nächtigungen in....Betrieben			Nächtigungen in....Betrieben 1987/88 = 100		
	gewerblichen	privaten	zusammen	gewerblichen	privaten	zusammen
1987/88	1.090.574	191.827	1.282.401	100,0	100,0	100,0
1988/89	1.185.246	196.297	1.381.543	108,7	102,3	107,7
1989/90	1.292.846	195.228	1.488.074	118,5	101,8	116,0
1990/91	1.104.557	193.705	1.298.262	101,3	101,0	101,2
1991/92	1.193.245	164.926	1.358.171	109,4	86,0	105,9
1992/93	1.078.166	143.256	1.221.422	98,9	74,7	95,2
1993/94	1.050.411	144.462	1.194.873	96,3	75,3	93,2
1994/95	1.004.576	142.416	1.146.992	92,1	74,2	89,4
1995/96	967.964	131.098	1.099.062	88,8	68,3	85,7
1996/97	962.436	124.111	1.086.547	88,3	64,7	84,7
1997/98	1.008.499	129.506	1.138.005	92,5	67,5	88,7
1998/99	1.027.415	120.287	1.147.702	94,2	62,7	89,5
1999/00	1.073.138	111.758	1.184.896	98,4	58,3	92,4
2000/01	1.043.527	127.903	1.171.430	95,7	66,7	91,3
2001/02	999.666	142.043	1.141.709	91,7	74,0	89,0
2002/03	963.598	155.197	1.118.795	88,4	80,9	87,2
2003/04	1.019.552	153.814	1.173.366	93,5	80,2	91,5
2004/05	1.039.760	161.024	1.200.784	95,3	83,9	93,6
2005/06	1.054.901	149.984	1.204.885	96,7	78,2	94,0
2006/07	1.104.620	150.991	1.255.611	101,3	78,7	97,9

Was die Nächtigungsentwicklung angeht, unterscheiden sich die gewerblichen und privaten Quartiere. In den privaten Unterkünften fällt die Abnahme weitaus dramatischer aus. Mittlerweile liegt die Zahl um mehr als 20 Prozent unter jener des Ausgangsjahres. Besonders auffällig sind die Verluste in den Tourismuszahen 1995/96 bis 2000/01. Das schlechteste Nächtigungsergebnis wird für das Tourismuszah 1999/00 mit 111.758 Übernachtungen ausgewiesen.

Die gewerblichen Betriebe verbuchen seit dem Tourismuszah 2003/04 geringe Nächtigungszuwächse. Am Ende des Beobachtungszeitraumes wurde dann nach langer Durststrecke sogar die Basisziffer um mehr als ein Prozent überboten. Für die Tourismuszahre 1995/96, 1996/97 und 2002/03 scheinen die niedrigsten Nächtigungszahlen des Untersuchungszeitraumes auf. Die maximale Zahl (1.292.846) des Tourismuszahres 1989/90 liegt um rund 25 Prozent über diesen drei Werten.

Abbildung 1:



Im Tourismusgeschehen verringert sich der Stellenwert der privaten Betriebe – zumindest im Städtetourismus - zusehends. Die Masse der in- und ausländischen Fremdgäste wählt als Quartier Hotels, Gasthöfe und Pensionen. Die Nachfrage nach privaten Unterkünften hält sich in Grenzen.

Bei den Ankünften ist die Quote in den letzten beiden Jahren wieder unter die 10-Prozentmarke abgesackt. Zu Beobachtungsbeginn haben nahezu 14 Prozent der gemeldeten Touristen in Privatquartieren Unterkunft bezogen. Der Prozentsatz wurde von Jahr

zu Jahr kleiner und im Tourismusjahr 1994/95 konnte man erstmals weniger als 10 Prozent der Ankünfte den Privatquartieren zurechnen. In den Tourismusjahren 1998/99 bis 2000/01 sind dann sogar weniger als 9 Prozent der Gäste in privaten Unterkünften abgestiegen.

Der Anteil der gewerblichen Betriebe an den Innsbrucker Ankünften ist in der Zwischenzeit auf über 90 Prozent angewachsen. Die Quote hat sich in der Untersuchungsperiode um knapp 4 Prozentpunkte erhöht.

Tabelle 3: Verteilung der Ankünfte und Nächtigungen in den Tourismusjahren 1987/88 – 2006/07

Tourismus-jahr	Ankünfte			Nächtigungen		
	insg.	dav. in ...Betrieben in %		insg.	dav. in...Betrieben in %	
		gewerblichen	privaten		gewerblichen	privaten
1987/88	699.353	86,4	13,6	1.282.401	85,0	15,0
1988/89	776.542	87,6	12,4	1.381.543	85,8	14,2
1989/90	860.795	88,1	11,9	1.488.074	86,9	13,1
1990/91	737.252	86,2	13,8	1.298.262	85,1	14,9
1991/92	762.096	88,7	11,3	1.358.171	87,9	12,1
1992/93	696.790	89,8	10,2	1.221.422	88,3	11,7
1993/94	689.592	89,8	10,2	1.194.873	87,9	12,1
1994/95	663.159	90,1	9,9	1.146.992	87,6	12,4
1995/96	649.477	90,2	9,8	1.099.062	88,1	11,9
1996/97	639.984	91,0	9,0	1.086.547	88,6	11,4
1997/98	658.867	90,7	9,3	1.138.005	88,6	11,4
1998/99	661.511	91,1	8,9	1.147.702	89,5	10,5
1999/00	697.319	92,1	7,9	1.184.896	90,6	9,4
2000/01	666.016	91,4	8,6	1.171.430	89,1	10,9
2001/02	649.681	90,7	9,3	1.141.709	87,6	12,4
2002/03	623.625	89,2	10,8	1.118.795	86,1	13,9
2003/04	682.798	89,9	10,1	1.173.366	86,9	13,1
2004/05	663.669	89,5	10,5	1.200.784	86,6	13,4
2005/06	695.474	90,3	9,7	1.204.885	87,6	12,4
2006/07	727.966	90,2	9,8	1.255.611	88,0	12,0

Bei den Nächtigungen sieht die Verteilung geringfügig anders aus, der Trend ist jedoch derselbe. Auch hier ist eine Verlagerung der Nächtigungen von den Privatunterkünften zu den "gewerblichen Beherbergern" zu beobachten. Der Prozentsatz der Übernachtungen in privaten Quartieren ist von 15 (1987/88) auf 12 Prozent (2006/007) gefallen. Das Tourismusjahr 1999/00 liegt mit einer Quote von 9,4 Prozent abgeschlagen an letzter Stelle. In gewerblichen Unterkünften wurden zuletzt 88 Prozent aller Nächtigungen verzeichnet. Zu Beginn der Zeitreihe fiel der Anteil mit 85 Prozent noch etwas geringer aus.

2.2. In- und Ausländerziffern

Nach wie vor geben im Touristenstrom die ausländischen Gäste – was die Anzahl betrifft – den Ton an. Ihre Kontingente werden aber kleiner, jene der einheimischen Touristen wachsen auffällig.

Tabelle 4: Ankünfte nach Betriebsart und Nationalität; 1987/88 = 100

Tourismus-jahr	Ankünfte 1987/88 = 100								
	gewerbliche Betriebe			private Betriebe			alle Betriebe		
	Inl.	Ausl.	zus.	Inl.	Ausl.	zus.	Inl.	Ausl.	zus.
1987/88	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1988/89	114,5	112,2	112,5	97,3	102,6	101,6	111,7	110,9	111,0
1989/90	147,8	121,5	125,4	90,3	112,1	108,1	138,5	120,3	123,1
1990/91	127,9	101,1	105,1	97,6	110,0	107,7	123,0	102,2	105,4
1991/92	119,0	110,6	111,8	94,1	90,2	90,9	115,0	107,9	109,0
1992/93	128,6	99,1	103,5	94,4	70,8	75,1	123,1	95,4	99,6
1993/94	119,1	99,5	102,4	92,3	70,4	74,4	114,8	95,7	98,6
1994/95	117,7	95,6	98,8	96,3	63,2	69,2	114,2	91,3	94,8
1995/96	112,4	94,2	96,9	92,5	61,3	67,0	109,2	89,9	92,9
1996/97	120,5	92,1	96,3	91,5	53,8	60,7	115,8	87,1	91,5
1997/98	128,7	93,6	98,8	107,1	55,4	64,9	125,2	88,6	94,2
1998/99	135,7	93,4	99,7	91,3	55,7	62,2	128,5	88,5	94,6
1999/00	141,0	100,2	106,3	98,7	48,9	58,0	134,1	93,5	99,7
2000/01	143,6	93,2	100,7	103,3	50,9	60,5	137,1	87,7	95,2
2001/02	146,5	88,9	97,4	108,8	53,9	63,9	140,4	84,3	92,9
2002/03	144,9	82,8	92,0	128,9	58,1	71,1	142,3	79,6	89,2
2003/04	147,1	93,6	101,5	135,8	58,6	72,7	145,2	89,0	97,6
2004/05	142,2	90,6	98,2	130,1	61,2	73,8	140,2	86,7	94,9
2005/06	155,6	94,9	103,9	126,5	58,7	71,1	150,9	90,2	99,4
2006/07	173,9	97,3	108,6	132,2	62,2	75,0	167,1	92,7	104,1

Wie uns oben stehende Tabelle zeigt, liegen die Ankünfte der ausländischen Besucher bereits seit dem Tourismusjahr 1992/93 ununterbrochen unter dem Wert des Basisjahres. Besonders ins Auge stechen die Rückgänge in den Tourismusjahren 2001/02 und 2002/03. Die Zahlen erreichen in diesen beiden Jahren nur noch 84,3 bzw. 79,6 Prozent der Ausgangsgröße. Trotz leichter Zunahmen in den Folgejahren blieb der Vergleichswert bis jetzt unerreichbar. Geradezu anders stellt sich die Situation bei den inländischen Gästen dar. Sie kommen wieder vermehrt nach Innsbruck, wobei hauptsächlich in den letzten drei Tourismusjahren ein starker Anstieg zu verzeichnen war. Am Ende des Beobachtungszeitraums ist die Zahl der einheimischen Gäste um nahezu 70 Prozent größer als zu Beginn. Bis zur Mitte der Periode (1996/97) hatte sich die Ziffer nur unwesentlich, nämlich um gerade 16 Prozent, erhöht.

In den gewerblichen Unterkünften ist die Zahl der ausländischen Gäste seit dem Tourismusjahr 1992/93 rückläufig. Zur Jahrtausendwende (1999/00) wurde die Vergleichsziffer letztmalig überschritten (+ 0,2 %). Danach streute der Indexwert zwischen 82,8 (2002/03) und 97,3 (2006/07) Prozent.

Die einheimischen Touristen haben in den gewerblichen Unterkünften den Basiswert all die Jahre hindurch übertroffen. Im Verlauf der zwei Beobachtungsdezennien sorgte eine Steigerung um nicht weniger als 74 Prozent für ein überaus erfreuliches Resultat. Empfindliche Einbußen mussten die Vermieter von Privatquartieren bei den ausländischen Gästen hinnehmen. Die Verlustrate bewegt sich die Jahre hindurch hauptsächlich zwischen 40 und 50 Prozent. Bei den österreichischen Gästen ist die Zahl bereits seit sieben Jahren auffallend höher als am Beginn der Beobachtungen.

Tabelle 5: Nächtigungen nach Betriebsart und Nationalität; 1987/88 = 100

Tourismus-jahr	Nächtigungen 1987/88 = 100								
	gewerbliche Betriebe			private Betriebe			alle Betriebe		
	Inl.	Ausl.	zus.	Inl.	Ausl.	zus.	Inl.	Ausl.	zus.
1987/88	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1988/89	113,5	107,8	108,7	101,7	102,6	102,3	110,3	107,2	107,7
1989/90	136,6	115,4	118,5	79,0	112,4	101,8	120,9	115,0	116,0
1990/91	121,7	97,7	101,3	82,2	109,8	101,0	111,0	99,2	101,2
1991/92	114,4	108,5	109,4	76,0	90,7	86,0	104,0	106,3	105,9
1992/93	123,8	94,5	98,9	74,3	74,8	74,7	110,4	92,0	95,2
1993/94	117,3	92,6	96,3	76,2	74,9	75,3	106,1	90,4	93,2
1994/95	120,8	87,0	92,1	78,5	72,2	74,2	109,3	85,2	89,4
1995/96	110,0	85,0	88,8	75,7	64,9	68,3	100,7	82,5	85,7
1996/97	114,3	83,6	88,3	74,3	60,2	64,7	103,4	80,7	84,7
1997/98	119,4	87,7	92,5	78,8	62,2	67,5	108,3	84,6	88,7
1998/99	126,3	88,5	94,2	69,7	59,4	62,7	110,9	84,9	89,5
1999/00	129,1	93,0	98,4	72,8	51,5	58,3	113,8	87,8	92,4
2000/01	133,3	89,0	95,7	79,3	60,8	66,7	118,6	85,5	91,3
2001/02	131,6	84,6	91,7	83,9	69,5	74,0	118,7	82,7	89,0
2002/03	131,7	80,7	88,4	94,1	74,7	80,9	121,5	80,0	87,2
2003/04	133,8	86,4	93,5	93,4	74,0	80,2	122,8	84,8	91,5
2004/05	137,1	88,0	95,3	83,7	84,0	83,9	122,6	87,5	93,6
2005/06	141,2	88,9	96,7	84,7	75,2	78,2	125,8	87,2	94,0
2006/07	158,2	91,2	101,3	80,3	78,0	78,7	137,0	89,6	97,9

Zieht man eine Gesamtbilanz für die Nächtigungen, dann schneiden, was die Entwicklung angeht, die Ausländer ungünstig ab. Auf Jahre mit Zuwächsen zu Beginn folgten dann überaus verlustreiche Perioden. Momentan fehlen auf die Nächtigungszahl des Basisjahres rund 10 Prozent. Die Rückgänge werden teilweise durch das Plus bei den Inländer-

nächtigungen kompensiert. Ein besonders kräftiger Zuwachs kann für das Tourismusjahr 2006/07 mit einem Plus von 37 Prozent gegenüber dem Vergleichswert vermeldet werden. Leider schon lange Zeit müssen die gewerblichen Betriebe ein Minus bei den Ausländernächtigungen hinnehmen. Diesem steht jedoch erfreulicherweise eine nachhaltige Steigerung der Inländernächtigungsziffer gegenüber. Um knapp 60 Prozent mehr Inländernächtigungen als zu Beginn der Zeitreihe wurden im bisher letzten Tourismusjahr gezählt. In den Privatquartieren liegen sowohl bei den Ausländer- wie auch Inländernächtigungen die Werte schon die meiste Zeit der Beobachtungsperiode unter der Bezugsgröße.

Tabelle 6: Ankünfte und Nächtigungen nach Nationalität

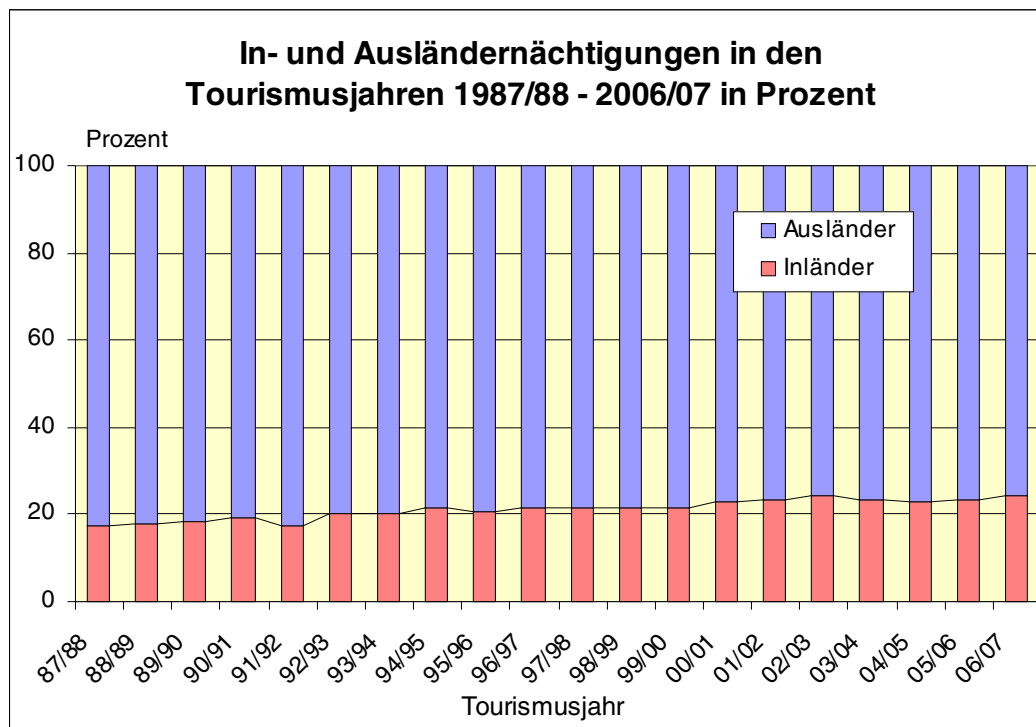
Tourismusjahr	Ankünfte			Nächtigungen		
	insg.	davon in %		insg.	davon in %	
		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer
1987/88	699.353	15,3	84,7	1.282.401	17,5	82,5
1988/89	776.542	15,4	84,6	1.381.543	18,0	82,0
1989/90	860.795	17,2	82,8	1.488.074	18,3	81,7
1990/91	737.252	17,8	82,2	1.298.262	19,2	80,8
1991/92	762.096	16,1	83,9	1.358.171	17,2	82,8
1992/93	696.790	18,9	81,1	1.221.422	20,3	79,7
1993/94	689.592	17,8	82,2	1.194.873	20,0	80,0
1994/95	663.159	18,4	81,6	1.146.992	21,4	78,6
1995/96	649.477	18,0	82,0	1.099.062	20,6	79,4
1996/97	639.984	19,4	80,6	1.086.547	21,4	78,6
1997/98	658.867	20,3	79,7	1.138.005	21,4	78,6
1998/99	661.511	20,8	79,2	1.147.702	21,7	78,3
1999/00	697.319	20,6	79,4	1.184.896	21,6	78,4
2000/01	666.016	22,0	78,0	1.171.430	22,8	77,2
2001/02	649.681	23,1	76,9	1.141.709	23,4	76,6
2002/03	623.625	24,4	75,6	1.118.795	24,4	75,6
2003/04	682.798	22,8	77,2	1.173.366	23,5	76,5
2004/05	663.669	22,6	77,4	1.200.784	23,0	77,0
2005/06	695.474	23,2	76,8	1.204.885	23,5	76,5
2006/07	727.966	24,6	75,4	1.255.611	24,5	75,5

Stellt man die Aus- und Inländertouristenkontingente der Gesamtzahl gegenüber, dann wird sichtbar, dass der Ausländeranteil kontinuierlich kleiner wird. Der Prozentsatz hat von 84,7 (1987/88) auf 75,4 (2006/07) abgenommen. Der Anteil der einheimischen Gäste ist von 15,3 auf nahezu ein Viertel angewachsen.

Ganz ähnlich stellt sich der Verlauf bei den Nächtigungen dar. Die Ausländernächtigungen nehmen von Jahr zu Jahr ab, während die Quote der Inländernächtigungen größer

wird. Zwar dominieren zahlenmäßig immer noch die Ausländernächtigungen, der Vorsprung ist aber deutlich geringer geworden. In der Zwischenzeit hat sich der Anteil der Inländernächtigungen bereits auf ein Viertel ausgedehnt. Der Anteil war noch nie so hoch wie jetzt.

Abbildung 2:



2.3. Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungen in den Kategorien

Analysiert man die Nächtigungen nach den Unterkunftsarten, dann bestätigt die Entwicklung den unaufhaltsamen Trend zum Qualitätstourismus. Die Marktchancen der einfachen Quartiere verringern sich und die überwiegende Masse der Städtetouristen wählt Komfortunterkünfte für den Aufenthalt aus.

So ist auch nicht verwunderlich, dass bereits jetzt der Anteil der Ankünfte in den 2/1-Stern Unterkünften weniger als 10 Prozent beträgt. Bis zum Tourismuszah 1998/99 hat die Quote diese magische Grenze noch ununterbrochen übertroffen. Der höchste Wert steht für das Tourismuszah 1990/91 zu Buche. Damals entfielen 17,2 Prozent der Ankünfte auf Betriebe mit 2/1-Sternen.

Für eine Unterkunft der "mittleren Kategorie" (3-Sterne) entscheidet sich momentan knapp ein Viertel der hier nächtigenden Touristen. Am Ende der 90er- Jahre lag der Anteil über 30 Prozent. Den Qualitätsbetrieben gelang es, im Untersuchungszeitraum ihre Quote bei den Ankünften von rund 58 auf 64 Prozent zu verbessern.

Tabelle 7: Ankünfte und Nächtigungen in den gewerblichen Betrieben nach Kategorien in Prozent

Tourismus- jahr	Ankünfte in Prozent			Nächtigungen in Prozent		
	5/4-Sterne	3-Sterne	2/1-Sterne	5/4-Sterne	3-Sterne	2/1-Sterne
1987/88	58,6	27,6	13,9	57,9	26,6	15,6
1988/89	57,7	27,0	15,3	53,8	28,7	17,6
1989/90	56,0	29,6	14,4	53,1	29,5	17,5
1990/91	53,3	29,5	17,2	50,6	30,9	18,5
1991/92	56,1	28,2	15,6	52,7	29,7	17,5
1992/93	59,3	26,4	14,3	54,4	29,0	16,7
1993/94	64,2	22,4	13,5	57,6	24,9	17,5
1994/95	59,4	28,0	12,6	54,6	28,5	16,9
1995/96	57,4	30,9	11,7	54,3	30,6	15,0
1996/97	55,8	32,8	11,4	53,1	32,1	14,8
1997/98	56,0	32,5	11,5	53,6	31,5	14,9
1998/99	59,2	29,4	11,4	57,2	29,1	13,7
1999/00	66,0	24,3	9,8	63,6	24,2	12,2
2000/01	64,7	25,1	10,2	63,1	24,7	12,2
2001/02	65,3	25,0	9,7	62,8	25,4	11,9
2002/03	65,6	23,7	10,7	63,3	24,4	12,3
2003/04	66,4	23,9	9,7	64,0	24,0	12,0
2004/05	66,2	24,8	9,0	63,9	24,3	11,8
2005/06	63,6	25,9	10,5	62,2	25,1	12,7
2006/07	64,6	25,6	9,9	63,2	24,5	12,2

Die Nächtigungsanteile der 2/1- Stern Quartiere haben sich in den vergangenen zehn Tourismusjahren nicht gravierend verändert und liegen im Bereich zwischen 12 und 15 Prozent. Ein ganz ähnliches Bild ergibt sich für die 3-Stern Unterkünfte. Die Verschiebungen zu Gunsten der Komfortunterkünfte (5/4-Sterne) schlagen sich dort mit einer Anteilssteigerung um rund zehn Prozentpunkte nieder.

2.4. Zahlen für ausgewählte Länder

Wie bereits mehrfach ausgeführt, nimmt der ausländische Gästestrom bereits seit längerer Zeit ab. Setzt man die ausländischen Gäste des Tourismusjahres 1990/91 als Basiswert fest – 520.496 Touristen in gewerblichen Betrieben – dann liegt die Ziffer momentan um 4 Prozent darunter. Das größte Minus (18 Prozent) der 17-jährigen Beobachtungsreihe ist für das Tourismusjahr 2002/03 dokumentiert. Weiters fehlen mehr als 10 Prozent auf die ausgewählte Bezugsgröße in den Tourismusjahren 2001/02 (-12,1 %) und 2004/05 (-10,4 %). Ganz unterschiedlich haben sich die Gästezahlen einiger für den Innsbrucker Städtetourismus wichtigen Nationen entwickelt. Die deutschen Touristen – sie

repräsentieren rund 15 Prozent der ausländischen Gäste – sind Innsbruck nach wie vor treu geblieben. Seit der Jahrtausendwende ist ihre Zahl nie mehr unter den Ausgangswert gesunken. Letztens wurde dieser sogar um 13,4 Prozent übertroffen. Die Einbußen in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraumes haben sich Gott sei Dank als zeitlich limitierter Rückgang herausgestellt.

Tabelle 8: Entwicklung der Ankünfte in gewerblichen Betrieben für ausgewählte Länder; 1990/91 = 100

Tourismus-jahr	1990/91 = 100					
	Ankünfte von Gästen aus....					Ausland zusammen
	Deutschland	Italien	Frankreich	Spanien	USA	
1990/91	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1991/92	98,3	98,7	83,1	82,9	164,9	109,4
1992/93	94,4	81,3	80,4	61,6	138,7	98,0
1993/94	95,8	73,6	67,8	66,3	140,1	98,4
1994/95	100,8	56,4	63,6	51,1	136,7	94,5
1995/96	97,4	59,7	51,0	48,3	146,4	93,2
1996/97	94,3	65,3	40,0	56,6	130,0	91,2
1997/98	102,1	76,1	39,6	58,1	156,7	92,6
1998/99	99,5	79,2	40,6	48,1	143,1	92,4
1999/00	101,0	75,4	32,1	47,6	188,7	99,1
2000/01	105,1	80,4	27,4	45,4	140,3	92,2
2001/02	104,9	88,7	26,9	45,6	91,5	87,9
2002/03	100,1	84,6	28,1	45,5	80,1	81,9
2003/04	107,3	84,0	32,0	49,2	90,0	92,6
2004/05	104,1	79,6	28,8	45,1	94,2	89,6
2005/06	107,8	78,9	30,6	46,1	99,8	93,9
2006/07	113,4	81,7	28,3	49,4	90,1	96,3

Das Besucherkontingent der amerikanischen Touristen ist seit dem Tourismusjahr 2001/02 stark rückläufig. Die Zahlen bewegen sich in einer Größenordnung zwischen 50 und 63 Tausend. Auf die Bezugsgröße fehlen damit beispielsweise im Tourismusjahr 2002/03 rund 20 Prozent. Vor diesem Einbruch haben die Besucherziffern der US-Amerikaner zu Optimismus verleitet. Die Zahlen boten dazu allen Anlass. Im Tourismusjahr 1999/00 wurden 118.989 amerikanische Touristen registriert, beinahe doppelt so viel als zu Beginn der Vergleichsperiode. Auch in den Jahren zuvor übertraf die Ziffer die Ausgangsmarke beträchtlich.

Immer weniger Touristen aus Frankreich und Spanien wählen sich Innsbruck als Reiseziel aus. Kamen zunächst (1990/91) noch etwa 66 Tausend spanische Gäste, so hat sich die Zahl im Analysezeitraum auf die Hälfte verringert. Vom Ausgangswert war die Ziffer all die Jahre hinweg meilenweit entfernt.

Noch dramatischer stellt sich die Situation bei den Gästen aus Frankreich dar. Von der ursprünglichen Zahl – 44.189 im Tourismusjahr 1990/01 – sind letztendlich nur noch 28 Prozent übrig geblieben. Seit dem Tourismusjahr 1999/00 ist die Zahl auf weniger als ein Drittel der Basisgröße geschrumpft.

Trotz umfangreicher Werbeaktionen hat die Zahl der italienischen Gäste keine Steigerung erfahren. Die Ausgangsziffer wurde zeitweise (1994/95 und 1995/96) um nicht weniger als 40 Prozent verfehlt. Auch die zuletzt verfügbaren Daten (2006/07) liegen immer noch knapp 20 Prozent unter der erwähnten Marke.

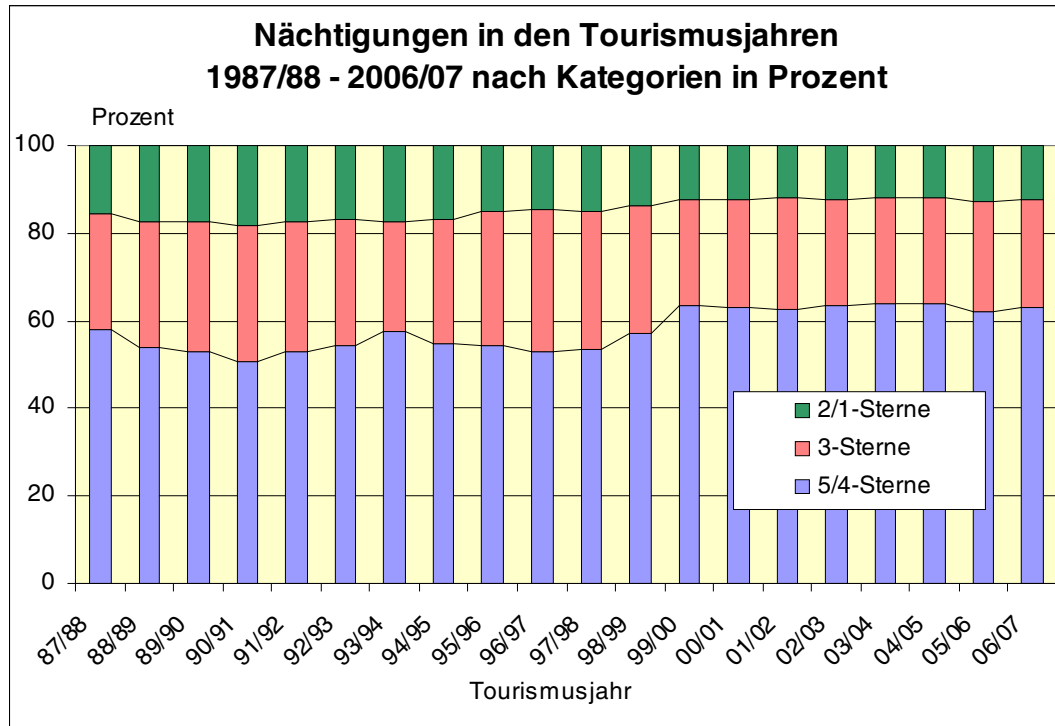
Tabelle 9: Entwicklung der Nächtigungen in gewerblichen Betrieben für ausgewählte Länder; 1990/91 = 100

Tourismus-jahr	1990/91 = 100					
	Nächtigungen von Gästen aus....					Ausland zusammen
	Deutschland	Italien	Frankreich	Spanien	USA	
1990/91	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1991/92	101,5	99,1	90,4	82,1	168,7	111,1
1992/93	98,8	77,6	89,0	61,2	127,4	96,7
1993/94	94,8	68,0	79,1	66,7	127,0	94,8
1994/95	102,5	50,2	66,1	49,7	126,2	89,1
1995/96	97,5	53,2	54,0	49,1	134,5	87,0
1996/97	105,1	56,7	40,7	55,8	115,6	85,6
1997/98	110,7	65,9	41,3	57,5	141,8	89,8
1998/99	107,5	71,1	42,5	47,9	135,0	90,6
1999/00	105,8	69,2	36,1	44,9	165,3	95,2
2000/01	108,3	70,3	31,7	44,4	139,6	91,2
2001/02	108,8	78,0	30,7	44,6	93,8	86,6
2002/03	102,1	76,4	33,8	47,4	90,5	82,6
2003/04	106,6	73,9	37,7	48,6	87,5	88,4
2004/05	103,7	70,5	35,5	48,5	94,1	90,1
2005/06	103,7	71,0	35,5	51,1	92,1	91,0
2006/07	108,6	72,6	33,0	55,6	88,3	93,4

Das für die Ankünfte Gesagte gilt im Großen und Ganzen auch für die Nächtigungen. Der dortige Trend lässt sich nahezu nahtlos auf diese übertragen. Außer bei den deutschen Gästen – sie weisen ein Plus von 8,6 Prozent auf – kam keine der anderen ausgewählten Nationen am Ende an die Basiszahl heran. Die Nächtigungszahlen der Touristen aus Italien, Frankreich und Spanien haben den Ausgangswert nie mehr erreicht. Die Abweichungen sind enorm, wobei das Minus in manchen Jahren bis zu 70 Prozent (Frankreich) ausmacht. Lediglich die Nächtigungen der US-amerikanischen Touristen zeigten bis zum Tourismusjahr 2001/02 mit nicht unbeachtlichen Zuwachsraten eine erfreuliche Entwicklung. Betrachtet man die Ausländernächtigungen als Ganzes, so bewegen sich die Ver-

luste zwischen 3 (1992/93) und 17 Prozent (2002/03). Einzig und allein im Tourismusjahr 1991/92 kann sich die Bilanz mit einem Plus von 11 Prozent sehen lassen.

Abbildung 3:



3. Die Veränderungen im Jahresablauf

Die Touristen bzw. deren Nächtigungen verteilen sich keineswegs gleichmäßig auf das Tourismusjahr. Von allem Anfang an war der Gästestrom im Sommerhalbjahr größer als im Winterhalbjahr. Diese Aussage hat nach wie vor ihre Gültigkeit, auch wenn die Prozentsätze andere sind. Die Quote der dem Sommerhalbjahr zuzurechnenden Ankünfte lag am Anfang der Analyseperiode bei 73 Prozent. Schon an Hand dieses Wertes sieht man, dass damals nur wenige Touristen im Winter Innsbruck als Urlaubsdestination auserkoren haben. In der Zwischenzeit hat sich zum Vorteil aller an der Aufteilung einiges verändert. Der Anteil des Sommerhalbjahres am Touristenkontingent ist stetig kleiner geworden und auf 63 Prozent zurückgegangen. Somit entfallen nun bereits mehr als ein Drittel (37 Prozent) aller Ankünfte auf die Monate November bis April. Diese Entwicklung wurde sicherlich durch gezielte Winteraktivitäten wie Christkindlmarkt und Bergsilvester vorangetrieben und begünstigt. Auffallend ist die Steigerung ab der Jahrtausendwende.

Bezieht man die Sommernächtigungen auf das Tourismusjahr, so steht am Beginn der Zeitreihe eine Quote von 62 Prozent. In den Folgejahren hat sich der Prozentsatz zwar zunächst etwas vergrößert und ist dann im Sommerhalbjahr 2001 erstmals unter 60 Pro-

zent gesunken. Seit damals pendelt der Wert zwischen 58,6 (Sommerhalbjahr 2001) und 56,4 Prozent (Sommerhalbjahr 2003).

Tabelle 10: Verteilung der Ankünfte und Nächtigungen auf das Winter- bzw. Sommerhalbjahr

Tourismusjahr	Ankünfte			Nächtigungen		
	insg.	dav. entfallen...% auf....		insg.	dav. entfallen...% auf....	
		WHJ	SHJ		WHJ	SHJ
1987/88	699.353	27,1	72,9	1.282.401	37,7	62,3
1988/89	776.542	27,5	72,5	1.381.543	35,8	64,2
1989/90	860.795	26,7	73,3	1.488.074	34,9	65,1
1990/91	737.252	27,3	72,7	1.298.262	33,9	66,1
1991/92	762.096	30,6	69,4	1.358.171	37,5	62,5
1992/93	696.790	30,6	69,4	1.221.422	37,1	62,9
1993/94	689.592	30,3	69,7	1.194.873	36,5	63,5
1994/95	663.159	31,6	68,4	1.146.992	37,8	62,2
1995/96	649.477	30,5	69,5	1.099.062	37,0	63,0
1996/97	639.984	31,4	68,6	1.086.547	36,4	63,6
1997/98	658.867	32,0	68,0	1.138.005	37,4	62,6
1998/99	661.511	33,3	66,7	1.147.702	39,5	60,5
1999/00	697.319	32,1	67,9	1.184.896	38,4	61,6
2000/01	666.016	35,8	64,2	1.171.430	41,4	58,6
2001/02	649.681	37,0	63,0	1.141.709	42,8	57,2
2002/03	623.625	38,8	61,2	1.118.795	43,6	56,4
2003/04	682.798	38,5	61,5	1.173.366	42,9	57,1
2004/05	663.669	38,6	61,4	1.200.784	43,3	56,7
2005/06	695.474	37,7	62,3	1.204.885	42,2	57,8
2006/07	727.966	37,1	62,9	1.255.611	41,8	58,2

Im Winterhalbjahr 2000/01 ist der Nächtigungsanteil über die 40- Prozentmarke geklettert. Dieser Schwellenwert wurde in den Jahren danach sogar noch ausgebaut. Für das Winterhalbjahr 2006/07, dem letzten im Beobachtungszeitraum, ergeben die Berechnungen eine Quote von 41,8 Prozent.

3. Das Sommerhalbjahr

Im Sommerhalbjahr 1988, das die Basis für unsere Betrachtung liefert, wurden 510 Tausend Ankünfte in gewerblichen wie privaten Unterkünften gezählt. Bis zum Sommerhalbjahr 1992 ist die Marke dann mehr oder weniger stark angewachsen. Angesprochen werden muss dabei das Sommerhalbjahr 1990 mit einem Plus von 23,7 Prozent. Mit dem Sommerhalbjahr 1993 wurde eine andere Ära eingeläutet. Die Touristenzahlen gingen nach unten und die Ziffern entfernten sich immer noch weiter vom Ausgangswert. Einen besonders massiven Einbruch gab es im Sommerhalbjahr 2003 mit einem Minus von 25

Prozent. Damals kamen nur noch 382 Tausend Gäste in die Tiroler Landeshauptstadt. Die Touristenzahlen nahmen dann zwar wieder zu, dennoch stellte die Anfangsmarke eine übergroße Hürde dar. Durchaus positiv ist die Zahl vom Sommerhalbjahr 2007 mit 458 Tausend Ankünften aufgenommen worden. Ein kleines Erfolgserlebnis insofern, als eine höhere Ziffer zuletzt für das Sommerhalbjahr 1994 (480 Tausend) dokumentiert ist. Von den Rückgängen wurden die privaten Quartiere weitaus stärker tangiert. Sie sind im Beobachtungszeitraum hinsichtlich der Touristenzahlen auf nahezu die Hälfte des Basiswertes geschrumpft.

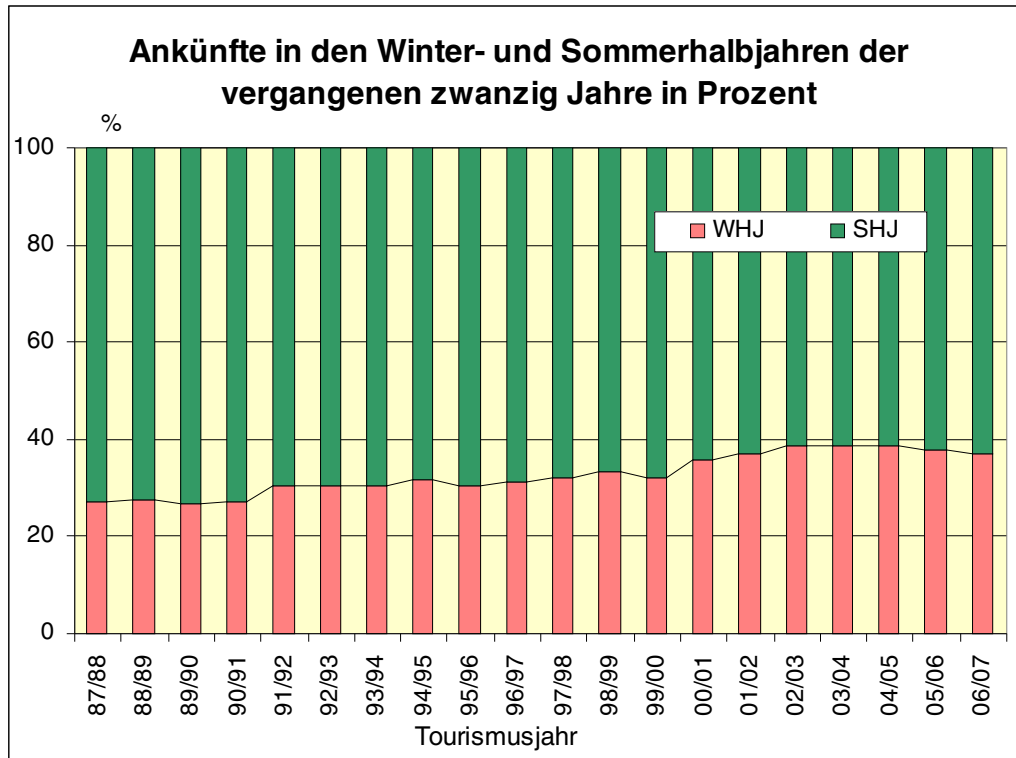
Tabelle 11: Ankünfte und Nächtigungen in den Sommerhalbjahren 1988 - 2007

Sommer- halbjahr	Ankünfte		Nächtigungen	
	insgesamt	1988 = 100	insgesamt	1988 = 100
1988	510.025	100,0	799.457	100,0
1989	563.104	110,4	886.405	110,9
1990	630.853	123,7	968.721	121,2
1991	535.619	105,0	858.025	107,3
1992	528.713	103,7	848.934	106,2
1993	483.536	94,8	768.345	96,1
1994	480.448	94,2	759.242	95,0
1995	453.400	88,9	713.933	89,3
1996	451.652	88,6	692.906	86,7
1997	439.046	86,1	691.300	86,5
1998	447.731	87,8	712.529	89,1
1999	441.537	86,6	694.635	86,9
2000	473.548	92,8	730.456	91,4
2001	427.296	83,8	685.994	85,8
2002	409.170	80,2	653.060	81,7
2003	381.857	74,9	630.769	78,9
2004	419.782	82,3	670.168	83,8
2005	407.791	80,0	681.156	85,2
2006	433.592	85,0	696.371	87,1
2007	457.924	89,8	730.242	91,3

Mit knapp 800 Tausend Nächtigungen im Sommerhalbjahr 1988 beginnt die Vergleichsreihe. Der Wert klettert dann 1990 auf das Maximum von 969 Tausend. Danach begann die Talfahrt, die ihren Tiefpunkt im Sommerhalbjahr 2003 mit 631 Tausend Übernachtungen erreicht hat. Mit 730 Tausend Nächtigungen wird für das Sommerhalbjahr 2007 ein ähnlich hoher Wert ausgewiesen wie für das Sommerhalbjahr 2000. Angesichts der mageren Resultate in den Vorjahren wird die Ziffer allgemein überaus positiv beurteilt. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass auf den Basiswert 60 Tausend Nächtigungen

fehlen und der Abstand zum besten Ergebnis des Untersuchungszeitraumes 238 Tausend Nächtigungen beträgt.

Abbildung 4:



4. Das Winterhalbjahr

Rund 189 Tausend Touristen haben im Winterhalbjahr 1987/88 in Innsbruck Quartier genommen. Diese Ziffer wurde in allen nachfolgenden Wintern zunächst nur knapp, später aber deutlich übertroffen. Für die größten Steigerungsraten zeichnen die Winterhalbjahre ab 2000/01 verantwortlich. Die Zuwächse lagen anfangs bei etwa einem Viertel und sind dann sukzessive auf über 30 Prozent geklettert. Das Winterhalbjahr 2006/07 nimmt mit 270 Tausend Ankünften unangefochten und mit gehörigem Abstand im Ranking die erste Stelle ein. Die Marke liegt um nicht weniger als 42 Prozent über jener des Winterhalbjahres zu Beginn der Reihe. In absoluten Zahlen ausgedrückt entspricht dies einem Plus von 81 Tausend Touristen. Während der Sommertourismus stagniert bzw. sogar rückläufig ist, kann der Wintertourismus zumindest bis jetzt auf erfolgreiche Jahre zurückblicken.

Weniger euphorisch muss man über die Nächtigungsbilanz sein. Der Zuwachs bei den Übernachtungen vermag mit jenem der Ankünfte nicht zu konkurrieren. In den Winterhalbjahren 1992/93 bis 1999/00 wurde sogar die Ausgangsziffer sporadisch recht kräftig unterschritten. Der Winter 1996/97 war mit einer Nächtigungseinbuße von nahezu 20 Prozent diesbezüglich besonders auffallend. Im Winterhalbjahr 2000/01 wurde nach langer

Durststrecke (8 Jahre) erstmals wieder der Basiswert überboten. Auch in den folgenden Winterhalbjahren war dies dann der Fall. Zuletzt ließ das Winterhalbjahr 2006/07 mit einem Nächtigungsplus von 8,8 Prozent aufhorchen. Bezogen auf das Winterhalbjahr 1987/88 entspricht dies einer Zunahme um 42 Tausend Nächtigungen.

Tabelle 12: Ankünfte und Nächtigungen in den Winterhalbjahren 1987/88 – 2006/07

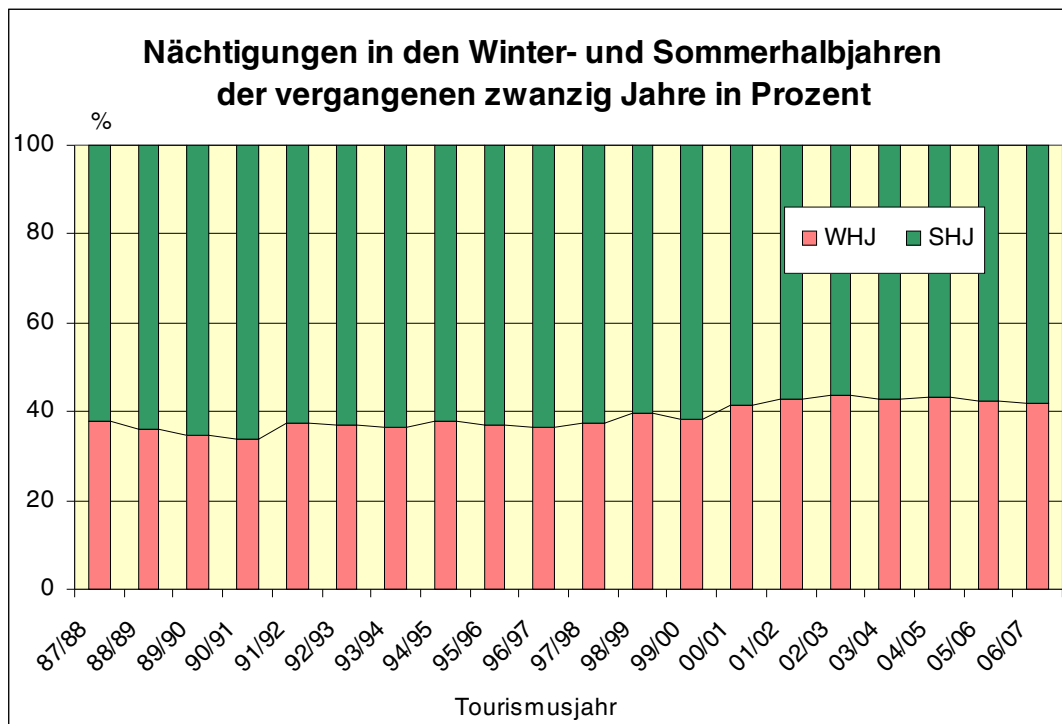
Winter halbjahr	Ankünfte		Nächtigungen	
	insgesamt	1987/88 = 100	insgesamt	1987/88 = 100
1987/88	189.328	100,0	482.944	100,0
1988/89	213.438	112,7	495.138	102,5
1989/90	229.942	121,5	519.353	107,5
1990/91	201.633	106,5	440.237	91,2
1991/92	233.383	123,3	509.237	105,4
1992/93	213.254	112,6	453.077	93,8
1993/94	209.144	110,5	435.631	90,2
1994/95	209.759	110,8	433.059	89,7
1995/96	197.825	104,5	406.156	84,1
1996/97	200.938	106,1	395.247	81,8
1997/98	211.136	111,5	425.476	88,1
1998/99	219.974	116,2	453.067	93,8
1999/00	223.771	118,2	454.440	94,1
2000/01	238.720	126,1	485.436	100,5
2001/02	240.511	127,0	488.649	101,2
2002/03	241.768	127,7	488.026	101,1
2003/04	263.016	138,9	503.198	104,2
2004/05	255.878	135,2	519.628	107,6
2005/06	261.882	138,3	508.514	105,3
2006/07	270.042	142,6	525.369	108,8

Vom Zuwachs bei den Ankünften haben die gewerblichen und überraschenderweise auch die privaten Quartiergeber profitiert. In Ersteren ist die Zahl im Laufe der Beobachtungsperiode um 45 Prozent gestiegen, Letztere durften über ein Plus von 20 Prozent frohlocken. Die betriebliche Nächtigungsbilanz fällt zwar für die gewerblichen Unterkünfte mit einer Steigerung um 10 Prozent passabel aus, bei den Privatquartieren wurde in nahezu allen Winterhalbjahren der Ausgangswert verfehlt.

Gliedert man die Ankünfte nach In- und Ausländern, dann treten ganz unterschiedliche Zuwachsquoten zu Tage. Zunächst ist festzuhalten, dass die Zahl – jene der Inländer, aber auch die der Ausländer – in allen Winterhalbjahren größer ist als im Ausgangsjahr. Nur die Steigerungsraten unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Höhe. Die Zahl der einheimischen Gäste ist um sage und schreibe 80 Prozent gestiegen, das ausländische Touristenkontingent hat sich im Untersuchungszeitraum um ein Drittel vermehrt.

Was die Nächtigungen angeht, stehen kräftigen Zugewinnen bei den Inländern (z.B. 40 Prozent im Winterhalbjahr 2006/07) sinkende bzw. stagnierende Ausländerziffern gegenüber.

Abbildung 5:



Der Inländeranteil unter den Wintergästen ist von 23,8 (1987/88) auf 29,9 (2006/07) Prozent angewachsen. Dadurch hat sich naturgemäß die Ausländerquote von 76,2 auf 70,1 Prozent verringert. Bei den Nächtigungen wird für die Einheimischen ein Anteil von 26,4 Prozent ausgewiesen. Die Zahl liegt um rund 6 Prozentpunkte über der Basismarke. Trotz geringer Verluste spielen die Ausländernächtigungen immer noch die dominante Rolle im Innsbrucker Tourismusgeschehen.

Erfreulich ist dennoch die Tatsache, dass nun auch vermehrt inländische Touristen an Innsbruck Gefallen finden. Ob als Urlauber oder Geschäftsreisende sei dahingestellt.

5. Betriebe und Bettenbestand

Das Hauptaugenmerk im Beherbergungsgeschehen ist auf die gewerblichen Betriebe gerichtet. Sie verfügen dazu über die meisten Unterkünfte und stellen das größte Bettenkontingent. In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten ist es aber auf dem Betriebs- und Bettensektor zu einschneidenden Veränderungen gekommen. Groß war der Aderlass bei den gewerblichen Unterkunftgebern. Die Zahl der Betriebe ist von 131(1988) auf 78 (2007) geschrumpft.

Tabelle 13: Gewerbliche Beherbergungsbetriebe 1988 – 2007 nach Kategorien

Jahr	Betriebe			zus.	1988 = 100			
	5/4-Sterne	3-Sterne	2/1-Sterne		5/4-Sterne	3-Sterne	2/1-Sterne	zus.
1988	29	44	58	131	100	100	100	100
1989	28	46	58	132	97	105	100	101
1990	26	41	65	132	90	93	112	101
1991	28	40	59	127	97	91	102	97
1992	26	41	57	124	90	93	98	95
1993	29	38	55	122	100	86	95	93
1994	28	36	53	117	97	82	91	89
1995	24	38	49	111	83	86	84	85
1996	23	36	45	104	79	82	78	79
1997	23	34	45	102	79	77	78	78
1998	26	30	45	101	90	68	78	77
1999	26	29	40	95	90	66	69	73
2000	26	29	38	93	90	66	66	71
2001	25	29	37	91	86	66	64	69
2002	25	28	34	87	86	64	59	66
2003	25	23	36	84	86	52	62	64
2004	25	23	34	82	86	52	59	63
2005	24	23	34	81	83	52	59	62
2006	24	23	30	77	83	52	52	59
2007	26	24	28	78	90	55	48	60

Von Betriebsschließungen waren hauptsächlich Quartiere von "minderer" Qualität betroffen. Vom Basisbestand der 2/1-Stern Unterkünfte (58) sind lediglich noch 28 übrig. Aber auch die 3-Stern Herbergen haben kräftig abgespeckt. Ihre Zahl (44) wurde nahezu halbiert. Bei den Topquartieren wirken sich die Rückgänge weniger aus. Im letzten Jahr sind sogar zwei dazugekommen, ein größeres Projekt (Tivoli) ist noch im Bau.

8.722 Betten wurden 1988 in den gewerblichen Betrieben gezählt. 1995 waren es schon weniger als acht Tausend und für 1999 wird nach der jährlich durchgeführten Erhebung ein Bestand von 6.873 Betten ausgewiesen. Damit war der Tiefststand aber noch lange nicht erreicht. Dieser hat sich mit 5.959 Betten im Vorjahr eingestellt. Nachdem 2007 ein neuer Betrieb aufgesperrt hat, ist das Bettenkontingent auf 6.150 aufgestockt worden.

Die Bettenzahl in den 2/1- Stern bzw. 3-Stern Betrieben ist um rund die Hälfte zurückgegangen. Am geringsten wirken sich die Abnahmen in den Qualitätsquartieren (5/4-Sterne) aus. 36 Prozent der gewerblichen Betriebe sind der 2/1-Stern Kategorie zugeordnet. Die Quote hat sich am Beginn der Beobachtungen (1988) auf 44,3 Prozent belaufen. Der Anteil der 3-Stern Unterkünfte macht 30 Prozent aus und ein Drittel aller gewerblichen Betriebe erfüllt die Qualitätskriterien für 5/4-Stern Quartiere. 1988 entfielen erst 22 Prozent in

diese hochpreisige Kategorie. Gemessen am gesamten gewerblichen Bettenangebot ist der Anteil der 2/1- Stern Betriebe so wie jener der 3-Stern Quartiere weiter rückläufig.

Beide zusammen verfügen über ein Kontingent von etwas mehr als 40 Prozent. Die Vergleichsziffer für 1988 war mit 58 Prozent beträchtlich höher.

Nahezu 60 Prozent der Betten stehen in den 5/4-Stern Unterkünften. Im Berichtszeitraum ist deren Anteil um nicht weniger als 15 Prozentpunkte angewachsen.

Tabelle 14: Privatunterkünfte und Betten 1988 - 2007

Jahr	Betriebe			Betten			1988 = 100	
	insg.	dav. priv. Betriebe		insg.	dav. in priv. Betrieben		private....	
		abs.	in %		abs.	in %	Betriebe	Betten
1988	214	83	38,8	10.075	1.353	13,4	100	100
1989	208	76	36,5	10.199	1.342	13,2	92	99
1990	207	75	36,2	9.970	1.273	12,8	90	94
1991	196	69	35,2	9.704	1.218	12,6	83	90
1992	186	62	33,3	9.693	1.179	12,2	75	87
1993	180	58	32,2	9.688	1.158	12,0	70	86
1994	177	60	33,9	9.433	1.162	12,3	72	86
1995	171	60	35,1	9.036	1.200	13,3	72	89
1996	157	53	33,8	8.513	1.202	14,1	64	89
1997	150	48	32,0	8.200	1.051	12,8	58	78
1998	146	45	30,8	8.229	1.036	12,6	54	77
1999	137	42	30,7	7.836	963	12,3	51	71
2000	136	43	31,6	7.645	1.050	13,7	52	78
2001	139	48	34,5	7.609	1.060	13,9	58	78
2002	134	47	35,1	7.029	1.019	14,5	57	75
2003	140	56	40,0	7.307	1.170	16,0	67	86
2004	137	55	40,1	7.280	1.111	15,3	66	82
2005	132	51	38,6	7.351	1.261	17,2	61	93
2006	129	52	40,3	7.221	1.262	17,5	63	93
2007	133	55	41,4	7.414	1.264	17,0	66	93

Weiters stehen momentan Nächtigungsmöglichkeiten in 55 Privatquartieren für die Gäste bereit. Zusammen verfügen sie über 1.264 Betten. Beide Ziffern, die der Betriebe und jene der Betten, liegen unter der Ausgangszahl. Anzumerken ist jedoch, dass gerade in den letzten Jahren Privatunterkünfte und in deren Sog auch mehr Betten dazugekommen sind. Der Anteil der Privatquartiere an allen verfügbaren Gästeunterkünften ist auf 42 Prozent gestiegen. Am Bettenbestand sind die Privatquartiere mit 17 Prozent beteiligt. Die Quote hat sich im Beobachtungszeitraum um vier Prozentpunkte erhöht.

Vornamen 2007

Die Dominanz der Spitzenreiter des Vorjahres konnte auch 2007 nicht gebrochen werden. Lukas und Anna haben ihre Position verteidigt und die Angriffe der Konkurrenten erfolgreich abgewehrt.

Tabelle 1: Die beliebtesten Knabennamen 2007 mit fünfjährigem Rückblick

Vorname	Rang im Jahr.....					Rangsumme
	2007	2006	2005	2004	2003	
Lukas *	1	1	1	1	1	5
Maximilian *	2	5	6	3	5	21
David	3	4	4	3	2	16
Matteo *	3	9	9	5	12	38
Niklas *	3	7	7	4	12	33
Felix	4	3	3	3	7	20
Julian	4	8	8	5	8	33
Moritz *	4	12	13	7	6	42
Alexander *	5	6	7	11	11	40
Florian	5	5	6	6	4	26
Jakob	5	7	7	10	8	37
Manuel	5	10	11	11	11	48
Paul	5	2	2	4	7	20
Simon	5	6	5	8	3	27

*) Phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst und Doppelnamen bei der Stammform gezählt

An die zweite Stelle ist bei den Knabennamen Maximilian vorgerückt. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr um drei Ränge verbessert. Dichtes Gedränge herrscht auf dem dritten Podestplatz. David, Matteo und Niklas erzielten gleich viele Nennungen (11). Matteo und Niklas waren erstmals auf dem Siegerfoto zu finden. Felix, Julian und Moritz sind mit 10 Nennungen auf dem unbedankten vierten Platz gelandet. Zum erweiterten Favoritenkreis müssen noch Alexander, Florian, Jakob, Manuel, Paul und Simon gezählt werden. Weit zurückgefallen sind die einstigen Sieger Daniel, Matthias und Dominik. Dagegen sind in der Gunst der Eltern die Namen Luis, Elias, Leo, Gabriel, Samuel und Aaron gestiegen.

Anna hat seit 2005 den Platz an der Sonne inne. Auch vorher war sie schon meist gut platziert. Als Aufsteigerin kann man Lena bezeichnen. Aufgrund der Vorjahresresultate ist der zweite Rang dennoch als Überraschung zu werten. Dies gilt ebenso für Magdalena,

die sich vom neunten Rang auf einen Podestplatz katapultiert hat. Sarah leistet ihr auf dieser Position (3.), die sie schon mehrfach eingenommen hat, Gesellschaft. Als Vierte scheinen Hanna, Leonie und Sophie in der Statistik auf. Hinter diesem Trio folgt Laura als Fünfte. Sie hat Elena, Julia, Katharina und Theresa um eine Nennung überflügelt. Einen Platz im Mittelfeld haben sich heuer Emelie, Isabelle, Lea, Marie, Melissa und Valentina erobert (6 Nennungen).

Tabelle 2: Die beliebtesten Mädchennamen 2005 mit fünfjährigem Rückblick

Vorname	Rang im Jahr.....					Rangsumme
	2007	2006	2005	2004	2003	
Anna	1	1	1	3	2	8
Lena	2	5	5	6	7	25
Magdalena *	3	9	8	5	6	31
Sarah *	3	3	3	5	3	17
Hanna *	4	5	5	4	1	19
Leonie *	4	7	6	8	9	34
Sophie *	4	4	2	3	4	17
Laura	5	8	7	2	10	32
Elena	6	11	9	8	10	44
Julia	6	9	8	1	8	32
Katharina *	6	11	10	3	2	32
Theresa *	6	11	11	9	8	45

*) Phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst und Doppelnamen bei der Stammform gezählt

Seit 2002 hat Lukas die Spitzenposition bei den Knabenvornamen inne. Aber bereits 1996 und 1999 stand er, damals völlig überraschend, zuoberst am Podest. Zahlreiche Favoriten mussten sich daraufhin geschlagen geben. In den 90er Jahren hat noch Daniel dominiert. Insgesamt 6-mal konnte er den Vornamenswettbewerb für sich entscheiden. Weiters findet man in der Siegerliste Florian, Matthias, Fabian, Simon, Dominik und Manuel. Einen Siegeszug hat auch Anna hinter sich. Sieben erste Ränge sprechen eine deutliche Sprache. 5-mal bissen sich die Mitkonkurrentinnen in den vergangenen zwanzig Jahren an Julia die Zähne aus. Lisa ist 3-mal vorne gelegen, Stefanie, Katharina und Sarah konnten jeweils zwei Siege auskosten. Hanna hat 2003 das Ranking angeführt.